

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

6 (7.1.1928)

Um das Elfaß

Von Hermann Wendel

Weihnachten und Neujahr ging es im Elfaß hoch her, denn durch mannigfache Hausjuchungen und Verbaltungen erreichte die seit Wochen eingeleitete Haupt- und Staatsaktion gegen die autonomistische Bewegung ihren vorläufigen Gipfel. Ob allerdings bei der lärmend in Szene gesetzten Justizunternehmung mehr herauskommen wird als bei dem Hornberger Schießen, steht auf einem anderen Blatt. Falls die Betroffenen wirklich belästigende Papiere in ihren Schubfächern hatten, blieb ihnen, seit sie von dem Borgehen der Polizei läuten hörten, Zeit genug, sie zu vernichten. Ob außerdem diese meist harmlosen Schreiber und Schwärzer imstande sind, die innere Sicherheit des französischen Staates zu bedrohen, wird doppelt zweifelhaft, wenn man Helden wie den Baron Claus Jörn von Bulach und den eben festgenommenen Schreiermeister Hertling betrachtet. Jener leerte Monate hindurch Nachttopf um Nachttopf über alles Französische aus, daß unsere „völkischen“ Unflätigkeiten der blasse Reid besallen konnte, um dann, zu Gefängnis verdonnert, dem wehmütigen als „loyaler französischer Staatsbürger“ zu Kreuz zu kriechen, dieser begehrte nach seiner Verbannung, für einen Abend aus dem Gewahrsam entlassen zu werden, weil er als Präsident einer Karnevals-Gesellschaft zu antreten habe! Stark nach einem Fastnachtssturz sieht auch die bei den Hausjuchungen angeblich vorgefundene Ministerliste der „elßas-lothringischen Republik“ aus.

Aber die erheiternden Begleitumstände hindern nicht, daß die Mobilisierung von Untersuchungsrichtern und Polizeikommissaren wieder einmal alle Welt mit der Nase auf das elßasische Problem kößt. Sein Kern scheint darin zu bestehen, daß hier ein deutscher Stamm unter französischer Herrschaft geriet, aber weit entscheidender ist, daß hier ein Land, in dem die Kirche ansehnliche Vorrechte besaß, zu einem Staat kam, in dem die Kirche auf tote Geleis gehoben ist. Sicher spricht die Sprachenfrage mit, aber ihre betriebende Regelung stieß weder in Straßburg noch in Paris auf unüberwindliche Schwierigkeiten. Auch die ökonomischen und sozialen Umbilden, die aus der Umschaltung der elßasischen Wirtschaft entsprangen und bei den Geschädigten viel böses Blut machten, sind im Begriff, sich in ihr Gegenteil zu verkehren, und aus den zum Teil hanebüchernen psychologischen Fehlern, die die so jubelnd begrüßten neuen Verwalter des Landes seit 1918 begingen, dürfte allgemach selbst die starre französische Bürokratie gelernt haben. Aber der Stein des Anstoßes ist und bleibt die Möglichkeit, daß auch im Elfaß eines Tages die Trennung von Staat und Kirche durchgeführt wird. Der Kampf um die Heimatrechte ist vorwiegend ein Kampf um die Konfessionsschule, die Abwehr der „Vermischung“ ist zunächst der Wille vor der „Freimaurerrepublik“, und hinter der partikularistischen aller Lösungen: Das Elfaß den Elßasern! steht in Wahrheit die internationalste aller Mächte, die katholische Kirche.

Das sieht die Kommunisten nicht weiter an, die überall auf der Welt aus reaktionären Blüten revolutionären Honig zu saugen suchen. Was sich so im Elfaß Kommunist heißt, erhebt mit einer Ungenauigkeit seine Stimme für die Autonomie, daß selbst den Drahtziehern Mostaus in Paris Linken aber, nicht zuletzt die Sozialdemokratie, stehen sich schon deshalb gegen den Autonomismus, weil in Frankreich nun einmal der Zentralismus als sicherstes Bollwerk der revolutionären Heberlieferung gilt und noch immer unter dem Mantel des Regionalismus und Föderalismus der Pferdefuß der kirchlichen oder weltlichen Reaktion hervorsticht.

In den letzten Monaten aber ist ein anderes Moment in den Vordergrund getreten. Nicht nur die französischen Chauvinisten argwöhnen geheime Zusammenhänge der autonomistischen Bestrebungen im Elfaß mit dem Deutschland Hindenburgs und Geyers, und solches Mißtrauen, ob begründet oder nicht, erhält immer neue Nahrung durch die Gewissenlosigkeit, mit der die schwarzweißroten Revanchards die Vorgänge zwischen Rhein und Vogesen zu blühender Hege gegen Frankreich benutzen. Darum wendet sich, im Interesse der deutsch-französischen Verständigung, im Interesse des europäischen Friedens die gesamte Linke in Frankreich ausnahmslos gegen die Machenschaften

Deutsche Fürstengeschichten

Die Parasiten von „Gottes Gnaden“

Als die Revolution von 1918 mit dem zwanzigjährigen Fürstentum in Deutschland ein Ende zu machen begann, war das kleine Herz Anhalt ohne einen aktionsfähigen „Herzog“. Der sogenannte Erbprinz, heute 26 Jahre alt, sollte damals noch so wenig Reife, daß sein Vater Herbert für ihn Regent spielen mußte. Nun ist der junge Herr zwar ins mannbare Alter hineingewachsen, aber „Herzog“ wie seine Vorfahren, ist er nie geworden. Auf dem Umwege über seinen Regenten-Onkel hat er auf Thron und Herrscher „Recht“ verzichtet — müssen.

Jetzt aber wird der junge Herr plötzlich in den Mittelpunkt öffentlicher Erörterungen gestellt. Er hat nämlich vor einiger Zeit ganz verdinglich mit der Ebenbürtigkeitsvorrichtung der alten Adelzeit verhandelt und eine junge Schauspielerin zu seinem rechtmäßig anerkannten Gemahel gemacht. Darob allgemeines Wadeln der Räte in sehr vielen Säulern, die früher mit den herzoglichen Säulern verwandt und verschwägert waren. Besonders die Geschwister des jungen Joachim Ernst sind piffert, indigniert und aufs peinlichste berührt ob solcher Freveltat.

Kommt dazu noch ein übriges: Joachim Ernst hat einige Geldsorgen. Da er sie nicht anders benütigen kann, will er einen Teil der Ratskassen zu Geld machen, die von seinen Vorfahren als Leihgut an den Staat gegeben sind. Nun kommt die familiäre Entrüstung zu vollem Ausbruch, nicht so sehr wegen der Ratskassen — obgleich diese den Römern und eine junge Schauspielerin zu einem rechtmäßig anerkannten Gemahel gemacht. Darob allgemeines Wadeln der Räte in sehr vielen Säulern, die früher mit den herzoglichen Säulern verwandt und verschwägert waren. Besonders die Geschwister des jungen Joachim Ernst sind piffert, indigniert und aufs peinlichste berührt ob solcher Freveltat.

Die Verwandten haben jetzt bei den bürgerlichen Gerichten den Antrag gestellt, den „Chef ihrer Familie“, eben den verheirateten Herzog Joachim Ernst, zu entmündigen, d. h. ihn in bestimmtem Grade für geistlich unzurechnungsfähig zu erklären! Ueber diesen neuen Fürstentumskandal weiß eine Berliner Korrespondenz folgende Einzelheiten mitzuteilen.

Nach der Auseinandersetzung mit dem Anhaltischen Staat verblieben dem Prinzen einige Güter sowie drei Schlösser im Freistaat Anhalt, aus deren Einkünften er seine Verpflichtungen abdecken sollte. Das Vermögen der Familie war an sich nicht sehr groß, da der verstorbenen letzte Herzog Leopold Friedrich III. sehr große Mittel aus seinem Privatvermögen für die Unterhaltung des Hofes, das bekanntlich vor einigen Jahren niedergebrannt ist aufgebracht hatte.

Sein ältester Sohn Joachim Ernst behandelt sich häufig in erheblichen Geldverlegenheiten, so daß er nicht nur die ihm gebüh-

den elßasischen Heimatbündler. Weitgehende Zugeständnisse in der Sprachenfrage? Ja! Autonomie? Um keinen Preis! Auch unsere elßasische Parteifreunde begreifen sich gewiß nicht für Gewaltmaßnahmen oder für die Unterdrückung der Meinungsfreiheit, aber in der Heimatbewegung leben sie eine ähnliche Gefahr, wie wir im Hafenkreuzlerum zur Zeit seiner Blüte. Als internationale Sozialisten lehnen sie sich gegen die autonomistische Politik auf, die, wie ihr Organ, die Freie Presse in Straßburg, in einer programmatischen Rundgebung schreibt, „über kurz oder lang zum Krieg führen müßte“.

„Wir Elßasler haben unsere Eigenart, die wir respektiert haben wollen, die auch respektiert wird, und leben es als unsere oberste Pflicht an, an der Verhängung und Befestigung der Räte mitzuwirken. Und hierzu gehört, daß man dieser die Volkssache vergessenden autonomistischen Politik mit aller Energie in unserem ureigenen Interesse entgegentritt.“

Nicht diese Haltung der elßasischen Sozialdemokratie allein ist es, die uns in den letzten Standpunkt zu der Frage bestimmt. Da wir mit beiden Beinen auf dem Boden des Vertrages von Locarno stehen, der das Elfaß für immer aus dem politischen Interessentkreis Deutschlands ausschaltet, heißt es: Front gemacht gegen die lächerlichen Weiser und Westarp und Wulle, die am elßasischen Problem anhaften, um das Werk der Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich zu Fall zu bringen. Das elßasische Problem ist für uns ein rein innerfranzösisches Problem, aber auch wenn wir es so auffassen, vermag nur maßvolle Ueberreue zu behaupten, daß die Franzosen mit den Elßasern einen Kampf führen, wie ihn erbitterter selbst die schlimmsten Preußentage nicht kannten. Einen Fall Zabern hat es seit Herbst 1918 noch nicht gegeben, und mit den Elßasern gleichzusetzen sind die französischen Autonomisten erst recht nicht. Sie sind eine Minderheit, eine wie kleine, werden wohl die nächsten Kammerwahlen erweihen.

Güter hypothekarisch stark belastet hat, sondern kurz vor seiner Heirat zu dem Mittel greifen mußte, die nicht unerheblichen, ihm geerbten Ratskassen teilweise zu veräußern, um seine Vermögensverhältnisse auszubessern. Wiederholt hatten seine Geschwister den Antrag, die ihnen angewiesene Summe zu erhöhen, doch vermochte der Herzog unter Hinweis darauf, daß er selbst nicht in glänzenden Verhältnissen lebe, nichts für seine Schwester Frau v. Loen und seinen Bruder Eugen zu tun. Zu Anem offensiv Zermürbung kam es dann, als der Herzog die Absicht äußerte, seine letzte Gattin, die Schauspielerin war, zu heiraten. Die Mitglieder der Räte, die die Schauspielerin schon damals auf eine Auseinandersetzung und Verkaufung namentlich, daß für den Tod des Herzogs Joachim Ernst die Erbfolgsfrage genau geregelt werden sollte, da sie der Ansicht waren, daß sie bei den geltenden Gebräuchen zu tun kommen würden, falls sie sich mit den zu erwartenden Kindern ihres ältesten Bruders auseinandersetzen müßten. Aus diesem Grunde machte auch namentlich Eugen ebenso wie der Onkel Albert Valsbach auf einen Teil der Ratskassen und verlangte, daß ein Teil der wertvollen Sammlungen nach München übergeführt würde, wo Eugen während des größten Teils des Jahres lebt.

Joachim Ernst hat diese Forderungen anfänglich zurückgewiesen, mußte sich jedoch später dazu verstehen, einen Teil der Sammlungen, die er veräußern wollte und die bereits Ratskassenmitgliedern zum Verkauf übergeben waren, wieder zurückzugeben, da Eugen seine Ansprüche auf den Klagenweg zu verfolgen drohte. Diese Familienstreitigkeiten sind auch zum Teil geführt worden von dem Wittalenber der ehemaligen Besitzer Hofreue, die nach der Heirat des jungen Herzogs sich in zwei Lager gespalten haben.

So haben sich nun die Richter der Republik mit dem Fall zu beschäftigen. Sie sollen untersuchen, prüfen und schließlich im Namen des Volkes für Recht erkennen, ob der betraute Herzog gewordenen Joachim Ernst von Anstalten so fernerwirrt ist, daß er entmündigt werden muß und nicht mehr selbst über seine Angelegenheiten Entscheidungen treffen kann.

Es wäre sicher schade um den Kunstbesitz, wenn er für schnelles Geld ins Ausland gehen würde. Aber das ist doch nur eine Kleinigkeit gegenüber dem Schreden, der alle Monarchistenherzen durchsticht: Was hätte das werden sollen, wenn ein so fernerwirrt Herzog als „Souverän“ auf dem Thronen gesessen hätte? Dann hätte ihn doch das Volk als den Inbegriff aller Sünde, aller Frömmigkeit und aller Weisheit verurteilt. Und nun erklären ihn seine eigenen Verwandten für recht zum Entmündigten?

Glossen

Sehe hüben und Sehe drüben, so haben es die Nationalisten in Deutschland und in Frankreich so sehr gehalten. Man arbeitet einander in die Hände, indem man sich gegenseitig beschimpft, und wälzt der Verständigung der Räte Hindernisse in den Weg. Der Korrespondent des Pariser Journal hat in seiner Zeitung über den Silvester in Berlin berichtet:

„In der Berliner Silvesterorgie hat man 15 Millionen Reichsmark nach dem Gehör von drei Millionen Kilometer Gesäusel geleert. Bereits abends um 8 Uhr waren die Hauptstrahlen in der Stadt Schwarz von einer angetrunkenen Menge. Die Frauen, trotz der Kälte sehr gefreut, arößlichen Lärm laut heraus und machten den Männern die freimütigsten Angebote. Die Reichswehr spielte auf dem Marktplatz ein Musikstück von einem unbekannten Komponisten mit dem Titel: „Es lebe Wilhelm, unser Kaiser!“

Das ist die schmutzige Phantasie eines dreifach sündigen Nationalisten, der in jeder Berlinerorgie eine unfröhliche Szene sieht. Dieser ganzen Erzählung ist nur eines wahr, und das auch nur zur Hälfte: das nämlich vor drei Wochen, nicht zu Silvester, eine Reichswehrfeier bei der Platzmusik, und zwar in Dresden und nicht in Berlin, in der Tat einen Marsch mit dem Titel: „Es lebe Wilhelm, unser Kaiser!“ gespielt hat — ein Schlußbeispiel dafür, wie eine nationalstrenge Toilette im eigenen Lande den Bayern auf der anderen Seite Gelegenheiten zu phantastischen Lügen gibt.

Indessen, deutsche Nationalisten halten es nicht anders. Die Weisheitsausgabe des Heddesheimer Anzeigers in Baden veröffentlichte das folgende Weihnachtsgedicht mit der Ueberschrift: „Die Lügenstadt Paris“:

„Es ist erstaunlich, was sie leisten,
Die Nachbarn aus dem Rhein.
Du meinst an jedem Tag zum Reisten
Müßt nun der Schmutz gedeihen.
Und keiner weiß ein Rettungsmittel
Aus dieser Blut- und Schmach und Weh —
Paris, dir steht der Titel
Der Lügenstadt heute mehr als je.“

Schweres Blut

Roman von Zuhani Aho

(Nachdruck verboten)

8 (Fortsetzung.)

„Im Speicher wäre Platz“, sagte Maria. „Führt ihn hin, Zuba!“

Zuba ging voraus, um den Weg zu zeigen. Schemmeika ging mit, wandte sich aber auf dem Flur um und kam in die Stube zurück.

„Hast du etwas veressen?“ fragte Maria.

„Ich habe ja den Ransen ganz veressen.“

„Da hast du wirklich nicht wenig veressen: den Ransen!“

Schemmeika nahm ihn am Achselband auf die Schulter, während Maria an dem anderen half. Die linke Hand hatte er an dem Band, die rechte war frei.

„Ist noch etwas hier?“

„Die Mütze noch.“

Maria nahm sie von der Bank und brachte sie. Da packte Schemmeika sie unter dem einen Arm und drückte sie an seine Brust und hielt sie da einen Augenblick. Die sie dann los, als ob nichts gechehen wäre, sagte nichts und ging. Und auch Maria brachte kein Wort hervor. Sie blieb nur mit Schemmeikas Mütze in der Hand stehen. Zuba erschien in der Tür. Maria warf ihm die Mütze zu und wollte hinauslaufen.

„Bring dem Fremden die Mütze!“

Aber Zuba stand in der Tür, vertrat ihr den Weg, und sein Mund und seine Augen lächelten.

„Was willst du?“ Maria rief es fast schreiend, das Auge fast und schwarz wie eine Kesselloche.

„Ich wo — lte was trinken“, flötete Zuba.

„Du hast doch schon.“

„Ja, ja, aber mi — mir . . . ich habe so viel Salziges . . .“

„Da nimm!“

Maria schob ihm den Holzstrug mit verbünnter Sauermilch vom Tisch zu. Zuba wollte etwas sagen. Er brachte es nicht heraus, dafür trank er Milch aus dem Krug. Erst dann bekam er Mut.

„Wo — wo wi — willst du denn schlafen, da — da?“

„Da was?“

„Da du dem Fremden dein Bett gegeben hast.“

„In der Badestube!“ fuhr ihn Maria an.

„Vielleicht wä — wäre es in mei — meinem Speicher kühler?“

„Ich kann ja auf dem Pferdefußboden schlafen.“

Maria ging hinaus. Sie schien zu gehen, als ob sie wieder über etwas böse wäre. Und Zuba ging mit seinem Krug in seinen eigenen Speicher.

III.

Es ist schon heller Tag als Schemmeika in seinem Speicher erwacht. Auf dem Rücken liegend, die Hände im Nacken, mustert er sein Nachquartier. Der Speicher einer Frau, vielleicht der Wirtin des Gehöfts. Das will einer der besten Bauernhöfe sein, aber die Schätze der Wirtin sind jedenfalls nicht bedeutend. Zwei Winterkörbe aus Fries und ebenso viele hausgewebte für den Sommer, ein einziges reinleines Hemd, die übrigen aus Zwillich. Kein Wunder, daß sich die Augen von ledernen Tüchern und einer Spange blenden lassen, dem Alten wie seinem Weibe. Habe ihnen vielleicht umsonst ein teures Geschenk gemacht, sie hätten ihren Hof verkauft, wenn ich es nicht billiger hergegeben hätte. Aber der Schemmeika aus Uhtua hat ja nicht zum ersten Mal ein Weib beschenkt. Es hätte nicht alle Selde, die er wegschenkt hat, auf den Sparten dieses Speichers Platz. Und ist ja aut, daß man auch an diesem Wege Freunde hat . . . Das ist ein schmales Weib, hat mir fast im Schlaf keine Ruhe gelassen . . .

Wichtigklang es, wie wenn der Wasserläufer aufliegend seinen gelenden Ruf ausstößt, es erklang die Stimme eines Weibes, die bei dem Nieserger begann und von da über den Hof in das Haus trat und wieder nach dem Pferd und von da zurück — wohl hatte Schemmeika sie, die Weiber, singen hören, aber nie aus so tiefem Bruch, nie so klar und leicht aus der Kehle quellend. Es war, als habe die Sängerin all ihre Freude und all ihren Jubel nicht in sich bergen können. Aus ihrem Singen hört man immer heraus, was sie sonst nicht wissen lassen. Aber nicht oft ist es so gegangen wie gestern: nicht einmal geschrien hat sie, obwohl ich fürchtete, daß sie zuschlagen würde . . . Die sie auf der Stelle bräutlich kleiden. Bittere, obwohl sie an sich hielt. Die wäre bald zu haben, wenn man nur wollte. Aber, Schemmeika, von dir laufen ja schon mehr Ererbte, als für einen Mann genug wären, auf fremden Höfen umher, und erst auf deinen eigenen. Sie ahnen nicht, die Weiber, wessen Söhne sie auf den Knien schaukeln. Sollte man ihm, dem

guten Mann, hier auch die Freude machen? Das ist das Allerliebste und Tollste, wenn man nach einem Jahr in ein Geböft kommt und einem da der eigene Jung zugeworfen wird, damit er einem im Barte zuckt.

Er lagte mit halb geöffnetem, lautlosem Munde und sein Blut siedete. Er stieß mit dem Fuß die Tür auf und sah Maria, eine Milchbüchse tragend, mit wegenden Schritten in das Haus gehen. Die hatte eine Haltung wie die beste Bajarentochter, ja das hat sie! Maria leiste am Tischende die Milch durch, als Schemmeika in die Stube trat. Ihr Arm war im Bogen erhoben, wenn sie mit dem Schöpfer Milch in die Seide fließen ließ. Es rauschte die Milch, riefelte dann, rauschte und riefelte wieder, während sich der Bogen des Armes hob und senkte.

„Morgen, Wirtin.“

„Ach, guten Morgen.“

Maria wusch seinem Blick nicht aus. Erwiderte ihn lang, wie trohend. Sie war in ihrem Sonntagkleid, über den Schultern Schemmeikas Seidentuch und an der Brust die Spange.

„Schläft der Wirt noch?“ fragte Schemmeika.

„Ob der noch schläft? Ist schon vor Sonnenaufgang hinaus und fängt lachende Bachfen. Ich soll dem Langschläfer lazen, wenn er aufsteht, daß er nicht wegelassen wird, bis der Wirt kommt . . . und wenn er bis zum Abend auf sich warten ließe.“

Schemmeika blieb stehen und verlor Maria mit den Augen ein Schöfen auf den Lippen. Nachdem Maria die Milch durchgeschicht hatte, holte sie einen kleinen Holzstrug, füllte ihn und bat den Gast, ihn sich zu nehmen. Schemmeika lächelte nur. Maria fragte ebenfalls lächelnd, ob er die Gabe des armen Geböftes gering achte weil er sie nicht möge.

„Wirtin, du kennst wieder nicht katelische Sitten. Bei uns nimmt der Gast niemals selbst, die Wirtin reicht ihm alles in die Hand, was sie anbietet. Wie ein Wirbelwind so himf wird's ihm schon in der Tür entgegengeschoben.“

„Ich kann dir dies ja bringen!“ und Maria ergriff das Geböft und reichte es ihm. Schemmeika hob es an die Lippen.

„Der Geber wartet bei uns, bis der Gast seinen Krug bis zum Boden geleert hat.“

„Nuh denn hier alles so gemacht werden wie dort?“ fragte Maria.

„Ja, alles“, sagte Schemmeika ernst und blickte über den Rand des Geböftes hinweg.

(Fortsetzung folgt.)

Jeder Zoll ein deutscher Fürst

Ein Charakterbild Rupprechts von Wittelsbach

Unter dem Pseudonym Spectator Bavariae behandelt im Berliner Tageblatt ein guter Kenner Bayerns den Jüngling des ehemaligen Kronprinzen Rupprecht. Rupprecht stand im Weltkrieg an der Spitze einer Armee und floh, als dann im November 1918 der morsche und stinkende monarchistische Plunder zusammenbrach, unter dem Schutze von Soldatenräten und einer roten Flagge am Wagen ins Ausland. Augenzeugen berichten von jener Flucht, wie die „Königliche Hoheit“ und Generalfeldmarschall dabei in zitternder Angst sich befanden hat. In seiner großen Angst machte er freilich keine Ausnahme, denn auch andere deutsche Fürsten und so viele der höchsten Offiziere haben in jenen Tagen mehr bebende Angst im Leibe gehabt, als sie in ihrem ganzen Leben zusammen jemals Vaterlandsflucht aufzubringen vermochten. So weit die Herrschaften nicht ins Ausland auszureisen vermochten, wie das Großmarquard Wilhelm und sein ältester Sohn, oder wie Ludendorff und Kronprinz Rupprecht, verstedten sie sich in den entlegenen Wäldern. Heute aber, wo ihnen dank der Gütmütigkeit des deutschen Volkes keine Gefahr mehr droht, treten sie in der protzenen Freiheit auf, die bekanntlich mit der angebotenen Freiheit regelmäßig verbunden ist. Der Gewährsmann des Berliner Tageblattes schreibt:

„Als das letzte bayerische Königspar und Rupprecht von Wittelsbach landbesichtigte wurden, da flüchteten auch die Leibgarde der Kavallerie, die Hofstrassen und Kammerherren einer nach dem anderen. Der Hofmarschall Rupprecht von Wittelsbach, ein Graf von Hohenheim, verließ sich im Leuchtenberg-Palast im dritten Stock in einem Wandschrank den er mit Konferenzen proviantiert hatte, und ätzte wie Eisenbahn, als er eines Tages seine hohen Herren herausgab, sollte weil dieser in Österreich abgerufen wie ein Handwerksbursche lag. Dort in dieser schmerzhaften Verlassenheit einer ehemaligen Hofschmiede des Kronstaats hatte Rupprecht Zeit zur Gemütskur. Damals schrieb er an den sozialistischen Landtagspräsidenten in Bayern, daß er in dem Selbstbestimmungsrecht der Völker eine internationale Rechtsidee lebe, daß ihm die Souveränität des bayerischen Volkes am Herzen liege, daß der bayerische Landtag der Verhinderung, sondern ein geistiges Prinzip sei, und daß er einige Träger dieser Souveränität sei, daß die Monarchie für ihn deshalb von sich, wie von jedem deutschen Fürsten vorbestimmtes verlange, daß der bayerischen Entwicklung zu flüchten. Der Eindruck dieser Briefe, vor dem damals in Bamberg anwesenden Landtag, vom Reichspräsidenten Franz Schmidt vorgelesen, war ausgezeichnet, ausgenommen natürlich die Kreise des bayerischen Hofes. Um dieselbe Zeit löste Rupprecht von Wittelsbach sein Verhältnis mit Antonie von Luxemburg, um sich von allen Bänden dynastischer Ehrenbürgerschaft freizumachen, und bereitete sein Antrittsreden zur Veröffentlichung vor. Diese mit gewissenhaftem Fleiß durchgeführte Arbeit würde, wenn sie das Licht der Öffentlichkeit erblickt hätte, mit zur sensationellsten Angelegenheit der wilhelminischen Kriegsführung gehören. Sie würde die Dolchstoßlegende im Keime ersticken haben; daher gehört es zu den bedauerlichen Schwächen Rupprechts von Wittelsbach, daß er den moralischen Wut nicht fand, als Kronzeuge für die Ehrenrettung des deutschen Volkes einzutreten in dem Zeitpunkt, in dem Herr Nikolaus Cosmann von München aus die Dolchstoßlegende propagierte.

In dieser Form wurde der Königsohn im Exil zum selbständigen und freibewussten Mann eines Landes, das zwar gut katholisch, aber keineswegs kirchlich ist, und gleichzeitig zur Gefahr für die Herrschaftsansprüche der Diktatur.

Die Gefahr war bald vorüber! Als er nach Bayern zurückgekehrt war, zog man ihm die Gemahelinde aus, nahm ihm das geliebte Kind ab, keidete ihn mit Helm, Ordensband und Reichsadler, ließ Veteranen an ihm vorbeimarschieren, gab ihm die entlassene Antonie von Luxemburg, die man aus einem Mailänder Kloster zurückgeholt hatte, zur anbrechenden Frau, verbot ihm die Veröffentlichung seines Antrittsredens, betraute ihn politisch durch die damaligen Vertreter des Reichsbürgerrates, Sanitätsrat Dr. Wittlinger, den Bund Bayern und Reich und Professor Dr. Bauer vom BVP, gründete den Wittelsbacher Ausgleichsfonds zur „Standeserhebung“ Lebenshaltung und verpflichtete ihn im Sommer 1925 auf dem Schloß des Baron Haber-Cattell bei Nürnberg als Präsidenten des Reichsbürgerrates.

Alle diese Verbindungen in dem Verhalten Rupprechts sind nur zu verstehen, wenn man sie aus dem Willen und der gesellschaftlichen Depression erklärt, die sich keineswegs auf die ehemaligen Hofanstellungen beschränkt, sondern der seelische und moralische Zustand aller ist, die der Emanzipation der Bürgerbürgerei zugänglich sind. Was im Reich des Reichsbürgerrates als staatspolitischer

Wille erscheint, sind nur Reflexerscheinungen einer ausstehenden gesellschaftlichen Zeitperiode, der auch die Dynastien verfallen sind. In der Periode und in dem Charakter Rupprechts von Wittelsbach hat diese Periode ein besonderes Spiegelbild. Als er im österreichischen Exil lag, hatte er als einziger Fürst ein Goldbillettsamt von 1,5 Millionen Mark, dessen Zinsen durch die Gehälter seines Hofmarschalls und einiger Beamten aufgebracht wurden, ferner eine sehr wertvolle Gemmenammlung und einige Gemälde, die in Wien zur Versteigerung lagen. Sein Vater, der letzte König, hatte auch kein Geld; er gab für seinen Erben nicht einmal die notwendige und verfügbare Bettelsumme heraus. Die Reichsbürgerrate von Reichswesen, die er später dem bayerischen Kriegsbund zederte, war damals noch nicht bewilligt. Als Rupprecht im Herbst 1919 nach Bayern zurückkam, fand er zuerst Obdach in Bad Kreuznach, bei seiner ersten Schwiegermutter, der Herzogin Karl Theodor, der Tochter seiner ehemaligen Frau und letzten Gattin seiner Ehe. Damals schon legten die Einflüsse des ehemaligen Hofstaates und des sogenannten Herrenklubs ein, um ihm die materielle Seite der Thronerbenfolge recht nahe zu legen. Hier die bayerische Wittelsbacher von 500 000 Goldfranken, 8000 Sektar Forst und einige Güter Abfindung, verbunden mit Absolution für legerliche und liberale Schwächen, dort die Gläubigkeit eines freibewussten Volkes an die liberale Arbeiterbewegung, von der man nichts herunterbringen kann. Dieser Gegensatz wirkte auf einen Menschen, der, wie er selbst einmal von sich sagte, weder das Soldatenhandwerk noch die Politik aus Neigung, sondern nur als Pflicht ausgeübt habe, und der sich weit mehr für Kunst und Altertümer und Strichmaß interessierte.

Gleichzeitig zogen die Apostel der Bayerischen Volkspartei durchs Land und führten die Volksseele, die nicht an ihrem Feuer zum Kochen gekommen war, ab, indem die einen lauten, auf einen Witzhaufen geschürte Feuersprüche, und die anderen: „Die Revolution ist die Strafe Gottes für die Säkularisation des Kirchentums durch die Wittelsbacher“.

Sobald diese Abkühlung wäre gar nicht notwendig gewesen, sie trat von selbst ein durch die Ernüchterung des bayerischen Volkes gegenüber seinem Exil. Das ist ein Stück der Erziehung, die das bayerische Volk durchmachte, um von der passiven Demokratie unter dem Königtum zu der aktiven der Republik fortzuschreiten. Wenn es heute um Rupprecht von Wittelsbach geht, so fällt, daß er auch nicht mehr in Kolbenmoor oder Dinaburg in einem weichen Tag abhalten kann, daß er seinen Sohn aus erster Ehe fortzuschicken studieren läßt, damit dieser eines Tages die Gehälter der Direktoren des Wittelsbacher Ausgleichsfonds einbringen kann, so liegt das daran, daß man mit der Mission einer wittelsbacherischen Restauration keinen Hund mehr hinter dem bayerischen Kachelofen herozüchtet.“



Der amerikanische Botschafter in Berlin
Jacob Goud Schurman

hat während eines Aufenthaltes in Amerika eine Sammlung zum Neubau des Hauptgebäudes der Universität Heidelberg veranstaltet. Schurman, dem bereits unter seinen Freunden für diesen humanen Zweck über 1 Million Mark zusammengedrängt hat, vertritt sein Land in Deutschland als außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter seit Juni 1925.

Wirtschaftskämpfe

Berücksichtigung der Lage in der rheinisch-westfälischen Metallindustrie

Das Berliner Tageblatt meldet aus Bochum: Die Differenzen die hinsichtlich der Durchführung des Arbeitszeitgesetzes für die Metallindustrie bestehen, haben zu einer Berücksichtigung der Lage in der rheinisch-westfälischen Metallindustrie geführt. Aufsehen erregt eine Mitteilung des Deutschen Metallarbeiterverbandes, in der auf Grund der Reinerung des Bochumer Vereins und der Deutschen Edelstahlwerke die im Arbeitszeitgesetz vorgesehene Arbeitszeit durchzuführen, gewerkschaftliche Kampfmaßnahmen angeht.

Bochum, 6. Jan. Der am gestrigen Tage am Arbeitsgericht in Bochum gefasste Beschluß, die erlassene einstweilige Verfügung über die Durchführung des Arbeitszeitgesetzes in der Eisen- und Stahlindustrie aufzuheben, erfolgte aus formrechtlichen Gründen. Der Christliche und auch der Deutsche Metallarbeiterverband hatten gegen die einzelnen Firmen klagend, während die eingereichte Klage gegen den Arbeitgeberverband gerichtet werden mußte. In eine sachliche Beratung wurde nicht eingetreten. Nach einem einmütigen gefassten Beschluß der Arbeiter verließen am heutigen Nachmittag die Arbeiter der Deutschen Edelstahlwerke und der Bochumer Eisen- und Hüttenwerke nach Ablauf der tariflichen Arbeitszeit laut Arbeitszeitgesetz die Betriebe.

Berkürzte Arbeitszeit bei Daimler-Benz

Wannheim, 6. Jan. Der Belegschaft der Daimler-Benzwerke in Mannheim wurde durch Anschlag mitgeteilt, daß von der laufenden Woche ab statt 48 nur noch 38 Stunden gearbeitet werden soll. Außerdem wurde die Entlassung von zunächst 25 Arbeitern angekündigt. Die Maßnahme wird damit begründet, daß die Banken den Werken keinen weiteren Kredit mehr einräumen.

Kampf um die Arbeitszeit

Bochum, 6. Jan. (Eia. Draht.) In den deutschen Edelstahlwerken Bochums haben nach Aufforderung der Metallarbeiterverbände die Arbeiter der Walz- und Hammerwerke um 4 Uhr nachmittags die Arbeit nach zehn Stunden Schichtzeit verlassen. Das Verlassen der Betriebe erfolgte rechtlos. Die Nachtlage ist von den Gewerkschaften angefordert worden, ebenfalls nach zehnstündiger Schichtzeit, d. h. morgens um 4 Uhr, die Arbeit zu verlassen. Es ist mit größter Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, daß auch dieser Aufforderung Folge geleistet wird. Von der Direktion der Deutschen Edelstahlwerke ist dem Deutschen Metallarbeiterverband angedroht worden, daß man ihn für den entstandenen Schaden haftbar machen wird. Am Freitag nachmittags fand eine Konferenz der Werksdirektoren in Bochum statt, die zu der Arbeitszeitfrage Stellung nahm. Ueber die Beschlüsse dieser Konferenz ist bisher nichts bekannt.

Bochum, 6. Jan. (Eia. Draht.) Der Konflikt in der Bochumer Eisenindustrie hat im Laufe des Freitags eine weitere Ausdehnung erfahren. Auch bei der Eisen- und Hüttenwerke A.G. Bochum (ehemals Maschinen-A.G. Elph) haben die Arbeiter nach achtstündiger Arbeitszeit die Betriebe verlassen. Die Direktion hat mit dem Betriebsrat Verhandlungen über Beginn und Ende der Arbeitszeit eingeleitet, die jedoch bisher zu keiner Verständigung geführt haben.

Gegen die Sabotage der Eisenindustriellen

Eisen, 7. Jan. (Hundsbühl.) Zur Klärung der neuen Spannungen in der Schwerindustrie, die durch den Widerstand des Bochumer Vereins und der Deutschen Edelstahlwerke gegen die Durchführung der Arbeitszeitbestimmungen des Arbeitszeitgesetzes entstanden sind, hat das Reichsarbeitsministerium einen besonderen Vertreter in das Eisengebiet Nordwest entsandt. Dieser wird mit den Gewerkschaftsbeamten in Verbindung treten, um vor allem den Tatbestand der Differenzen festzustellen.

Die Aufhebung der einstweiligen Verfügung des Bochumer Arbeitsgerichts, wonach die genannten Werke zur Durchführung des Arbeitszeitgesetzes verpflichtet sind, ist nach der Auffassung der maßgebenden Stellen „formal-juristisch einwandfrei“. Zunächst sollen



Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets vorrätig in den Niederlagen:
Aite Sachs'sche Apotheke
Karlsruhe, Kaiserstraße 80
Löwen-Apotheke, Durlach
Schwanen-Apotheke, Pforzheim
Das Pfarrer Heumann-Buch, 272 Seiten,
150 Abbildungen, erhält jeder Leser
vollständig umsonst und portofrei von
Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M. 168

Ich meld's nicht mehr, wenn was passiert

von Michael Goltzschko

„Schluß! Basta! Nie wieder will ich den Menschen gegenüber mittelmäßig sein. Noch gestern bis 6 Uhr abends war ich gut und liebreich, und achte die Menschen. Aber jetzt ist's aus. Bekrennend um 6 Uhr erreichte die Unabkärbarkeit der Menschen ihren Höhepunkt. Sehen Sie, gestern Abend mußte ich die Folgen meiner nachteiligen und Güte ausbaden. Das hat man nun davon. Wahrscheinlich werde ich auch noch in nächster Zeit vor's Volksgericht kommen.“

„Schluß! Jetzt bin ich abgedärmt. Nie wieder darf der Nächste auf mich rechnen. Denken Sie sich bloß, gestern ging ich über die Straße.“

„Ich geh also gestern über die Straße, und lebe eine große Menne Menschen vor einem Tor einen Dämon bilden.“

„Ich komme näher und lebe dort jemand liegen. Da muß was vorfallen sein, denke ich mir. Ich dränge mich in den Dämon und frage die Umstehenden, was vorfallen ist.“

„Ein Bürger hat sich sein Bein gebrochen, laßt man mir, und kann nun nicht mehr laufen.“

„Ich nehme mich sofort der Sache an und erkläre gleichfalls, daß ans Gehen nicht mehr zu denken ist. Ich stieß sofort das Publikum beiseite, und lebe einen armen Furichen ganz blaß auf dem Bürgersteig liegen, in der Höhe ein gebrochenes Bein. Der „Herzensfreund“ küßt sich mühselig auf einen Stein und stammelt: „Entschuldigen Sie, Bürger, es ist sehr schmerzhaft. Ich ging und halte Sie.“

„Was sollte ich tun? Ich hatte ein warmes Mitgefühl für alle Knechtelenden und natürlich erst recht — wenn so ein Mensch auf der Straße verunglückt.“

„Heute“ — sage ich — (er ist vielleicht Mitglied eines Vereins). „Man muß unbedingt etwas unternehmen.“

„Ich habe also die Umstehenden weg und fahre mich in eine Telefonzelle. Ich bestelle den Unfallwagen auf der Rettungswache. Ich laße das Bein eines armen Menschen auf gebrochen, heilen Sie sich! Ich nenne die Adresse.“

„Wald fährt auch ein Wagen vor. In weißen Kitteln stehen vier Ärzte herum. Sie laßen das Publikum auseinander und legen den Verunglückten auf die Tragebühne.“

„Was laße ich nun zu meinem höchsten Entzücken? Der Mann will gar nicht auf die Tragebühne gesetzt werden. Er stößt alle vier Ärzte mit dem gebrochenen Bein von sich und läßt keinen ran kommen.“

„Macht, daß ihr wegkommt“, laßt er zu den Verzten. Ich werde schon allein gehen, wie ich nach Hause komme.“

Zunächst bin ich sprachlos. Welch eine Verwirrung des Menschenverstandes, sage ich mir.

„Nicht ruf man nach mir.“

„Du, Onkel, hör mal, hast du nicht vielleicht den Unfallwagen bestellt?“

„Natürlich!“ antwortete ich.

„Dann hast du auch selbstverständlich die Verantwortung zu tragen. Wie du weißt, sind die revolutionären Gesetze hier außerordentlich streng. Denn du hast in deiner beispiellosen Leichtfertigkeit den Wagen umsonst bestellt. — Der Genosse hat nur sein künstliches Bein gebrochen.“

Die vier Verzten in den weißen Kitteln funkeln mich durch ihre Brillengläser vernichtend an. Notieren meinen Namen und — fahren davon.

Und so leben Sie, wie mein Herz für alle Seiten verhärtet. Nie wieder werde ich einem Bruder in Not beistehen. Und was die Nächstenliebe anbetrifft — ich weise Sie davon. Wahrscheinlich werde ich doch noch vor das Volksgericht kommen.“

Aut. Uebertragung aus dem Russischen.

Theater und Musik

Schülerinnen-Konzert

Eine Reihe Schülerinnen der Kammerleiterin Mary v. Ernst ließ sich im Eintrachtsaal hören. Es standen Terzette, Duette und Soloeinlagen auf dem Programm, in das auch Werke einiger Altmäster aufgenommen wurden, die sonst wenig zu hören sind. Allen Darbietungen merkte man an, daß sie mehr oder minder noch nicht ganz ausgereift sind, daß aber da und dort sich beachtliche Anläufe zu „Spitzen“ zeigen. In der Mary v. Ernst'schen Schule die Art eine ganz besondere Pflege erfährt, ist selbstverständlich. Wir haben, wie das an dieser Stelle schon oft betont wurde, nur noch ganz wenige „Spezialstimmen“ für diesen Kunstzweig und man darf die Kammerleiterin Mary v. Ernst mit zu den aussergewöhnlichen Lehrmeisterinnen zählen, die in der Öffentlichkeit zeigen können, daß sie auch wirklich den Meisterstitel oder wie das schön „deutsche Fremdwort“ heißt, Professor zu führen berechtigt ist. Es fühlen sich — die Zahl ist Legion — viele zum Genussschüler zu berufen, aber es sind wirklich herzlich wenige dazu auserwählt. Das nun auch bei uns in Baden die staatliche Behörde sich die Leute etwas näher beisehen will, die sich zu den Verufenen rechnen, ist höchst erfreulich. Sollen sich die Bestimmungen und Anordnungen über die Abhaltung von Privatmusikprüfungen. Sie bezwecken eine reine Scheidung zwischen dem wissenschaftlich

gebildeten Musikpädagogen und jenen, die sich auf-Sankt Dilettantus als Schutzbefohlene berufen.

Die Damen Hainmüller, Berger und Hoffmann fanden sich nach der technischen wie musikalischen Seite hin mit dem Damentersetz aus der Kammerleiterin recht gut ab. Es waren drei Schülerinnen eine kraftvolle Tongebung, ein leichter schillernder Anschlag und Beweglichkeit in der Tongebung. Die Stimmen der Damen Erb und Fischbach sind unterschiedlicher Art in Tonfarbe und Charakter. Fr. Erb hat eine gute hellgelbe Reinsonanz, die der Höhe zu an Kraft gewinnt und Fr. Fischbachs Organ zeigt neben beachtlichen Volumen eine dunkle Färbung mit starker Charakterisierung. Trotz einer nicht immer ganz maddelosen Tonreinheit war ihre Kollim-Wiedergabe eine klar und präzis durchgeführte Leistung, die von großem Fleiß und dem Ehrgeiz zeugt, ihrer Meisterin in allen Dingen nachzueifern. Fr. Kimmel singt leicht, der Triller fließt locker, er darf noch etwas enger gestellt werden, die gute Atemführung läßt weite Bögen zu und die Aussprache ist gepflegt. An der Wiedergabe der schwierigen Schlummer-Arie aus der „Africanerin“ die Fr. Winter lang lieblich feststellen, daß das ausgiebige weiche Material langsam schon gut ausbalanciert ist. Die Tiefe ist trotz guter Stimm noch etwas flach. Die Höhe übersteigt mit ihren Tönen voll mit schwingender Reinsonanz, die bei der Brahmischen Wiedergabe von Fr. Giermann sich nicht immer in vollen Maße einstellte. Mit gegenwärtiger wohlgelegener Anschlagbarkeit langen leicht beschwingt die Damen Elmer und Sauer Duette von Rossini und Suppé. Am Klavier war Martha Leiser den Sängern eine lokale Führerin und Begleiterin. Durch anderweitige Veranstaltungen konnte die ganze Abwandlung des Programms nicht abgemartet werden. St.

5. Sinfoniekonzert des badischen Landestheaters. Zwei bedeutende Erstaufführungen stehen auf dem Programm des nächsten (fünften) Sinfoniekonzertes, das Montag, 9. Januar, im Landesopertheater stattfindet. So gelangt von Alfredo Casella dem bekannten jugoslawischen Komponisten, zum ersten Mal die Elegie eroica zur Wiedergabe, ein großangelegtes Orchesterwerk, dessen ersten Charakter schon die Widmung „dem unbekanntem Soldaten“ näher kennzeichnet. Aufschickend spielt Professor Alfred Sauer (Stuttgart), der Quartettgenosse Wendling, ein neues Sinfoniekonzert aus der Feder Felix Weingartner's. Wie alle Kompositionen des natürlich in erster Linie als genialer Interpret der Klassiker und Romantiker geschätzten und international berühmten Dirigenten besitzt auch dies dreifaktige Werk (smoll. op. 60) durch formale Klarheit und gediegene Haltung. Die zweite Hälfte der Vortragsfolge gehört Robert Schumann's erster Sinfonie (B-dur); mit ihrer Darbietung erinnert Generalmusikdirektor Josef Krips an eine der schönsten Schöpfungen aus der Hochblüte der Romantik.

Die im Tarifvertrag vorgesehenen Schiedsgerichte zur Vereinnahmung der Differenzen in Aktion treten.

Die Entsendung eines besonderen Vertreters des Reichsarbeitsministeriums in das Großindustriegebiet zeigt, daß der geradezu unglaubliche Widerstand der Großindustriellen gegen die Durchführung des Schiedspruchs eine ernsthafte Situation geschaffen hat.

Die Firma Krupp gibt nach

Berlin, 7. Jan. (Funkdienst.) Das Direktorium der Firma Krupp hat sich nunmehr unter dem Druck der öffentlichen Meinung gegenüber seinem Betriebsrat bereit erklärt, ab Montag die in dem Schiedspruch für die Hüttenindustrie vorgesehene Arbeitszeit einzuführen.

Gewerkschaftsbewegung

Der neue Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter beginnt seine Laufbahn mit 140 000 Mitgliedern und einem Vermögen von etwa 5 Millionen Mark. Seine Mitglieder verteilen sich auf 3000 Orte und fast gleichmäßig über das ganze Reich.

Das neue Statut des Verbandes tritt am 1. April 1928 in Kraft. Um den Apparat möglichst reibungslos in Funktion setzen zu können, ist in den letzten Wochen vom Vorstand ein gutes Stück Arbeit geleistet worden.

Soziale Rundschau

Eine schwere Ungerechtigkeit

Wie lange oft Arbeitnehmer bei einer Schadenersatzklage auf ihr Geld warten müssen, zeigt überaus drücklich ein Beispiel, das vor kurzem in Köln zu Tage gefördert wurde.

Zur Notlage der älteren Angestellten

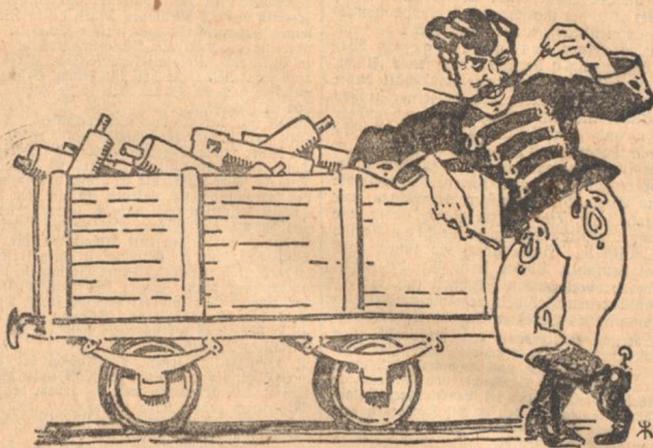
Dem Reichstag ist vom Reichsarbeitsministerium auf Grund einer Reichstagsentscheidung eine Denkschrift über die Lage der älteren Angestellten zugegangen.

Der Zweck der Denkschrift ist, die Vor- und Nachteile der verschiedenen Maßnahmen einander gegenüberzustellen und so den gesetzgebenden Körperschaften das Material für ihre Entscheidung zu liefern.

Die Denkschrift erwähnt auch die Bemühungen der Verbände der Angestellten, die auf dem Gebiete der Altersversorgung und in anderen Fragen zur praktischen Ergebnisse geführt hätten und erklärt, daß alle diese Maßnahmen die Gefahren vermeiden, die mit neuen gesetzlichen Sonderbestimmungen notwendig verbunden sind.

Der „Volksfreund“ druckt Alles

Ungarische Waffenschlebung.



Merksens: Sind ich gor keine Woffen, sondern Maschinenenteile. Zweitens: Sind ich Woffen nicht für Ungarn, sondern für Tschechen. Drittens: Wäre ich schön demm, Woffen meinige wieder herrauszugeben!

Wer finanzierte Hitler?

Die Geldgeber des Hitlerverbrechens

Ueber die Geldquellen der Hitler-Bewegung ist im Laufe der Zeit zwar manches ausgesagt, aber volle Klarheit besteht bis jetzt noch nicht.

Wir geben im nachfolgenden einen Überblick über die richtigen Quellen. Als Mittelsmann Hitlers gegenüber den ausländischen Freunden seiner Bewegung waren vor allem drei Männer tätig: Dr. Emil Gansler, dessen Aufgabe darin bestand, mit dem Schweizer Geldgeber zu verhandeln, Franz Hanfstaal, der Verbindungen mit Amerika unterhielt, und absondern noch ein anderer Gönner, der mit Unterstützung von Ingenieur Jung und Dr. Krebs in der Tschechoslowakei sammelte.

Wie vorläufig man bei diesen Auslandsgeldbetreibungen verfuhr, erhellt aus der Tatsache, daß nicht nur der Briefwechsel mit Dr. Gansler, Baurer und unter Dedadresse erfolgte, sondern daß auch niemals der Name Hitler, sondern stets sein Pseudonym „Wolf“ bei diesem Briefwechsel angeführt wurde.

Die Bekämpfung über meine letzte Geldsendung geht noch aus, auch hat M. (Das ist Michon, D. Red.) das besetzte und bereits mit 4000 Francs besetzte Werbematerial noch nicht erhalten; desgleichen bin ich noch immer nicht im Besitze der mir zugekauften Hypotheken, ohne die ich die gewünschten Summen nicht aufbringen kann.

In dem zweiten Brief, der besonders interessant ist, heißt es: „Es ist mir nunmehr gesichert, Interessenten, die einen Betrag von 30 000 bis 35 000 Francs zur Verfügung stellen wollen, der erst nach vollkommenem Rufschluß zurückzahlen sei.“

Hitler ist nun tatsächlich in den letzten Oktobertagen 1923 nach der Schweiz gefahren und hat in den ersten Novembertagen den für damalige Inflationsverhältnisse riesigen Betrag von 33 000 Francs erhalten.

leinen Schweizer Geldgebern gegenüber ist er allerdings nicht mehr gekommen, und wegen der Zurückzahlung soll es im Laufe dieses Geldgebers zu diesen Differenzen gekommen sein, da angeblich ein Teil dieses Geldes Sammlungen des Evangelischen Bundes entzogen, die in Wirklichkeit für Hoffende aller Kulturstaaten Deutschlands bestimmt waren.

Eine „Spendenliste 11“ weist folgende Namen auf: Hermann Müller, Dr. Theodor Brunn, Beringer C. (Zürich), Schmidt-Greif (Basel), Siegfried, Ingenieur (St. Gallen), Neher, Direktor (Gent), Scheller W. Major a. D. (Zürich), Franz Fris (Zürich) und Sommer Friedrich (Zürich).

In der Tschechoslowakei waren es hauptsächlich die Großindustriellen v. Dufschink, v. Arthaber und Direktoren der Stodawerwerke, die durch den Mittelsmann Bauer der Bewegung enorme Geldsummen zur Verfügung stellten.

Die Geldbeschaffung aus dem Inlande war nach drei Hauptgebieten aufgeteilt: erstens Bayern und Norddeutschland, zweitens Westfalen und Baden, drittens das Ruhrgebiet.

Soweit aus den Listen und persönlichen Ermittlungen festgestellt werden konnte, haben in Bayern, abgesehen von den in den genannten Einzelnummern, der Baronin Seiditz, der Fabrikbesitzerin Landau, Dr. Rader und dem Prinzen von Armburg, die Rittergutsbesitzer, Major a. D. von Douglas, Regierungsrat Hager, Oberleutnant, Admiral Bollertus (aus Sammlungen), Geheimrat Rühl, Geheimrat Rühl (diese beiden als führende Persönlichkeiten der bayerischen Industrie), und als besonders eifriger Sammler Dr. v. Schenkner, Richter der Bewegung riesige Beträge zusammengebracht.

Die Sachgenossen kamen als Großspender, teils Sammler, in Betracht: Geheimrat von Philippson (Inhaber der Fris Schuls jun. A. G. Fabrikbesitzer München) und als reicher Sammler Helmreich von Mide. Die Namen der Berliner Sender sind bekannt; nachzutragen ist, daß Borika nur bis Mitte 1923 in Aktion trat.

Als Würtemberg und Baden seien an besonderen Gönner hier u. a. genannt:

- Kommerzienrat Otto (Stuttgart), Geheimrat Kommerzienrat Schwarz, Bankier, Fabrikant Storer, Fabrikant Winkler, Maschinenfabrik Ehlingen, Oberst a. D. Fromm (aus Eigenem und aus Sammlungen), Frhr. v. Lütkeim, Frhr. v. Wolfes, Oberregierungsrat Köhler (aus Eigenem und aus Sammlungen) und noch im Oktober 1923 aus der Abg. Fris Wiber, der Fraktionskollege des jetzigen Staatspräsidenten Basile, dem Hitler-Büro in Stuttgart Zeichen seiner „treuen Gefinnung“ 400 Dollars — für die damalige Inflationsstufe immerhin ein ganz anständiger Betrag.

ROTH-HÄNDLE

Nur Qualität



Die Wohnungsnot in Baden-Baden

Von unsern Vertretern im Beirat des Wohnungsamts wurde vor mehreren Wochen angeregt, sämtliche noch vorhandenen Wohnungssuchende durch Karte zu laden und zu hören, ob sie noch weiterhin als Suchende geführt werden wollen, wie groß die gesuchte Wohnung sein soll, was ev. an Miete angelegt werden kann usw. Das Ergebnis sollte als Unterlage dienen, um beim Stadtrat neue Baudarlehensmittel für 1928 zu beantragen, und auch, um einmal festzustellen, wieviele Personen hier sind, die überhaupt keine Wohnung haben bzw. in trostlosen Verhältnissen wohnen, ebenso ob es möglich ist, Wohnungen in den gewünschten oder vielmehr wirtschaftlich möglichen Mietshöhen erstellen zu können.

Die Arbeit war nicht leicht, aber sie wurde, so gut wie möglich, geleistet. Das Resultat ist folgendes: Im Jahre 1927 wurden vom Wohnungsamt 854 Wohnungen vermittelt, hiervon 235 in Neubauten. Als Wohnungssuchende sind noch am Jahresabschluss gemeldet: für 1 Zimmer mit Küche 27, für 2 Zimmer und Küche 283, davon 23 dringlich, für 3 Zimmer und Küche 249 (73 dringlich), für 4 Zimmer 59 (23), für 5 und mehr Zimmer 16, also insgesamt 634 Wohnungssuchende, hiervon 119 dringlich. Diese 634 Wohnungssuchenden wurden einbestellt. Der Aufforderung Folge geleistet haben 365, die anderen dürften die Sache mehr oder weniger auf die leichte Schulter genommen haben. Von den 27 Wohnungssuchenden für 1 Zimmer und Küche erschienen 5, von den 283 zu 2 Zimmern und Küche 130, hiervon haben 97 absolut gar keine Wohnung, sie wohnen teilweise bei den Eltern oder möbliert. Mieten könnten bezahlen: 23 Mieter 20-30 M monatlich, 72 Mieter 30-40 M, der Rest 40-50 M. Von den 249 Suchenden für 3 Zimmer kamen 182 zur Besprechung, hiervon haben 110 keine Wohnung. Mieten könnten bezahlen: 30 Mieter 30 bis 40 M, 57 Mieter 40-50 M, 72 Mieter 50-60 M. Von den 59 4 Zimmer-Suchenden erschienen 41, hiervon haben keine Wohnung 19. Mieten können angelegt werden 60-90 M. Also zunächst sind 226 Wohnungssuchende ohne jegliche Wohnung. Dabei ist zu berücksichtigen, daß 269 überhaupt nicht erschienen sind.

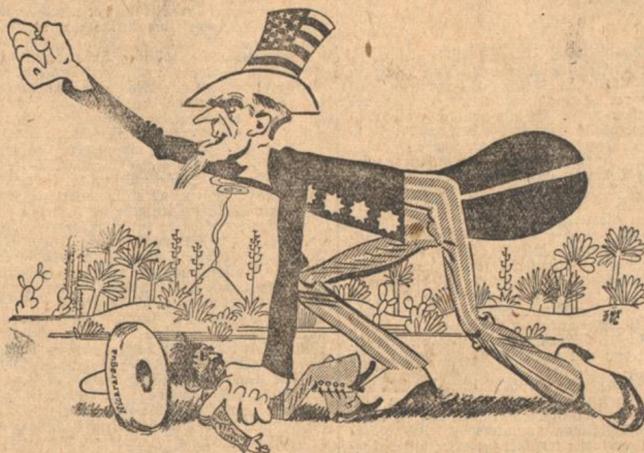
Eine kurze Auslese sei, wie einzelne Einwohner wohnen. Ein Bahnarbeiter, 8 Personen, in 3 Zimmern, wollte eine größere Wohnung haben, kann aber bei 38 M. Wochenlohn höchstens 30 M. Miete bezahlen. Bei 9 Personen in 2 Zimmern kann der Mieter nur 20 M. bezahlen. Bei 12 Personen in 2 Zimmern könnte bis 35 M. angelegt werden. Bei 7 Personen in 1 Zimmer und Küche könnten nur 15-18 M. bezahlt werden usw. In den Mietstadien kommt das ganze gegenwärtige Elend zum Ausdruck, die wirklichen Mieten, für die eine Wohnung zu haben ist, seien ganz anders aus, und geben weit über die wirtschaftliche Kraft des Einzelnen hinaus. Durch den reißenden Bau einiger schon 1927 finanziell erschöpfter Häuser werden in absehbarer Zeit noch circa 50 Wohnungen entstehen.

Wie sieht es nun mit dem weiteren Bau von Wohnungen aus? Die Gebäudeversicherer sollen in ein Entschuldigungsverfahren umgewandelt werden, d. h. es sollen diejenigen Steuerzahler herangezogen werden, die durch die Inflation billig zu Häusern gekommen sind. Man weiß noch nicht, ob die badische Regierung 1928 etwas für den Wohnungsbau tut. Der Anleihenmarkt für die Gemeinden ist ungünstig ja gefehert. Die Großbanken haben Angst vor der Reichsbank. Das Ausland ist ebenfalls gefehert. Die Gemeinden sind kurzfristig verschuldet. Weil 1927 keine langfristigen Anleihen gelungen sind, will man sie heute in langfristige umwandeln. Man muß bezahlen, was verlangt wird. Die Giro-Zentrale gibt sich Mühe, für die Gemeinden eine langfristige Auslandsanleihe zustande zu bringen. Die jedoch hierfür ausländische Beratungsstelle in Berlin hilft sich in Schwere und tut, wie wenn sie gar nicht da wäre.

Auch hier sind 1927 für durch den Währungskauf getätigte Geschäfte, bei denen der Wohnungsbau stark beteiligt war, 3,3 Millionen nötig geworden, die nur zum Teil kurzfristig heringekauft wurden, und von denen verhältnismäßig wenig langfristige gestiftet. Die bekannte viel kritisierte Rede des Reichsbankpräsidenten Schacht hat uns im Ausland viel geschadet, z. B. die Rheinische Textilindustrie nahezu vernichtet. Der Schacht wird den Gemeinden vor, sie hätten die Gelder zum Teil für Luxusausgaben verwendet, wie Sportplätze, Radanstalten usw. die aber doch nach unserer Ansicht sehr wesentlich zur Förderung der Gesundheit unserer Volksgenossen beitragen.

Soll trotz dieser ungünstigen Aussichten auch weiterhin für den Wohnungsbau etwas getan werden? Unbedingt! Denn: erstens werden Wohnungen geschaffen, zweitens Arbeit. Wenn die Bauindustrie lahmgelegt, liegen die ganzen nachfolgenden Industrien und das Handwerk ebenfalls lahm. Der Effekt ist Arbeitslosigkeit, Steuerausfall für Staat und Gemeinde, größere Inanspruchnahme der Fürsorge. Also geben auf der einen

Nicaragua und Monroe-Doktrin.



Keine Einmischung Europas! Amerika hütet allein seine Freiheit!

Seite Geld verloren, die man in Arbeit ummünzen sollte. Man könnte nach unserer Auffassung auch den Wohnungsbau als Notleistung an der Arbeit vorbeiziehen, um die Förderungszulage zu erhalten, wobei doch jedem besser gebietet wäre, als wie mit der Erwerbslosenunterstützung. Die technischen Schwierigkeiten dürften zu beheben sein. Wir werden uns die Wohnungenot auch nur annähernd bewußt, wenn nicht Reich, Staat und Gemeinden sich nicht endlich einmal zu einer großen Tat aufraffen. Jährlich benötigt Deutschland 230 000 Wohnungen; dieser Satz wurde 1927 nicht ganz erreicht; dabei bleibt das Loch der Kleinstwohnungen immer offen. Freilich ist das bei fortlaufendem Bedarf nicht gedacht, kommt nicht die Tat.

Wir hatten hier im Jahre 1927 einen Zugang von 430 Wohnungssuchenden. So sieht es aber überall aus. Wie es 1928 wird, läßt sich ungefähr berechnen. Wie soll der Wohnungsnot geholfen werden? Zunächst muß das Reich einmal tief in die Tasche greifen. Wenn ihm die Mittel fehlen, so sei daran erinnert, daß z. B. die Firma Krupp im verflochtenen Jahre 25 Pro. ihres Aktienkapitals aus dem Schweiß ihrer Arbeit herausgerettet hat. Sind diese offiziell zugestanden Summen steuerlich erfasst? Wieviel solche Krupps gibt es noch in Deutschland? Das Reich muß aber über die Länder seine Mittel für den Wohnungsbau direkt an die Gemeinden abgeben. Die durch die Wohnmittelsbank vermittelten Gelder werden doch zunächst nur kurzfristig gegeben, und werden in langfristige nur dann umgewandelt, wenn sich der Gedemütigte einen um mehrere Tausend Mark höheren Eintrag gefallen läßt, ohne allerdings von der Erhöhung etwas zu haben. Ferner muß das Reich rasch jaagen, was aus der Gebäudesondersteuer wird. Diese Mittel gehören eigentlich reiflos zum Wohnungsbau verwendet. Die Wiener Lösung der Wohnungsnot ist vorbildlich und gehörte viel mehr in den Vordergrund geschoben.

Der Staat, der jetzt einen wesentlichen Teil der Gebäudeversicherer erhält, müßte raschstens den Gemeinden Darlehen für den Wohnungsbau aus diesen Mitteln geben. Den Gemeinden sollte durch Hilfe des Reichs billiges Geld für den Wohnungsbau verschafft werden. Rasch sollte gehandelt werden, damit auch das Programm für 1928 in Angriff genommen werden kann. Die Arbeitslosigkeit schaut zu allen Tugden herein. Schaffen wir Arbeit und Wohnungen, und das Geld wird nicht schlecht angelegt sein.

Gemeindepolitik

Aus dem Gemeinderat Gengenbach

Die noch vorhandenen Notizen der früheren Stadtkasse wurden

an den Aufsichtsrat verkauft. — Zwei Hauseigentümer beantragten Entschädigung für Leerstehen einer Wohnung. Der Antrag muß abgelehnt werden, weil nicht das Wohnungsamt am Leerstehen schuld trägt. — Der Gemeinderat nimmt davon Kenntnis, daß durch die neue Reichsvorschrift die Schilder zur Regelung des Autoverkehrs durch neue ersetzt werden müssen. — Der Gemeinderat macht seinen Vorschlag zum Kauf von 2 kleinen Geländestücken am Ende der Firma Köhler und der Stadtgemeinde. — Dem Antrag auf Nachlass von Wasserzinsen kann aus allgemeinen Gründen nicht entsprochen werden. — Der von einem Hauseigentümer wiederholt gestellte Antrag auf Nachlass der Gebäudeversicherer mußte abermals abgelehnt werden. — Das Wasser- und Straßenbauamt hat Projekt und Kostenanschlag zum Ausbau der Gärten anfertigt. Das Projekt wird der Kosten wegen zurückgestellt werden. — Wegen Anlegung eines Gehweges soll beim nächstjährigen Voranschlag das Weitere veranlaßt werden. — Frau Katschauer Bühler Witwe wurde auf Antrag für die Reinigungsarbeiten in den Monaten Juli bis September nachträglich eine Vergütung bewilligt. — Für ein kleines Pachgrundstück wurde aus besonderen Gründen der Pachtpreis für dieses Jahr herabgesetzt. — Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von der Änderung der Bestimmungen des Darlehensvertrages der Landesversicherungsanstalt Baden. — Die Holzbedarfsliste 1928 wird ausgeben. — Ein Bürger wird zum angedrohten Bürgerrecht zugelassen. — Für die durch Tod oder Wegzug abgangenen ausübungsberechtigten Bürger wurden die Nachfolger bestimmt. — Der vom Wasser- und Straßenbauamt angeforderte Bauunterhaltungsbetrag für die Straße nach Biberach und Berghausen ist in den nächstjährigen Voranschlag einzustellen. — Der abgängige Garten wurde an Metzgermeister Keller veräußert. — Für die Zulassung zu den kleinen künftigen Arbeiten wird allgemein bestimmt, daß sich künftig jeder Handwerker, der sich selbständig macht, beim Bürgermeisteramt zu melden hat. — Die vorgesehene Wasserleitung vom Ziemmanns Garten zum Fortwärschhaus und Wolfsbacher kann der Kosten wegen nicht ausgeführt werden. — Einige Anerkennungsgelder werden wegen Beteiligung der bisherigen Leberbanten eingestellt. — In die Firma Köhler wurde eine Wunde zum üblichen Preise abgegeben. — Der Gemeinderat ist grundsätzlich bereit, dem Bezirksbauverein zur Anlage eines Wilder Gartens auf dem Niederholz das erforderliche Gelände zum Preise von 50 3 pro Quadratmeter nach Anhörung eines Sachverständigen abzugeben. — Die Errichtung des Zitrusmandarinen wird nunmehr ausgeschrieben. — Für den unbrauchbar gewordenen Schlammwagen wird ein neuer angekauft. — Als Nachfolger für den verstorbenen Fischmeister wird Wilhelm Dreßler, hier vorangeschlagen.

10 Prozent Rabatt auf Bettstellen, Schonerdecken, Matratzen, Deckbetten, Kissen, Patentmatten, Wolf-Stepp- und Daunendecken, Federn, Daunens, Schränke. **10**

Freie Lieferung liberal. Verkauf nur bester Fabrikate.

Betten-Buchdahl
KARLSRUHE, Kaiserstr. 164. Nähe Post.

Zeumer's ereignisreicher **Ausverkauf** bringt während der **inventurverkaufs-Woche** „weitere Vorteile“ durch weitere Preis-Herabsetzung, sodass in vielen Fällen die Selbstkosten nicht gedeckt werden, somit eine selten günstige Gelegenheit **gute echte Pelzwaren** jeder Art, ungewöhnlich billig zu erstehen.

Ausserdem weiterhin **10% Bar-Rabatt** Grosskürschnerei **Wilh. ZEUMER**
Karlsruhe Kaiserstraße 125-127

Eine gute Tat würde jeder tun, wenn er über ein Buch, das ihn seelisch reicher gemacht, ihn beglückt hat, im Familienkreise und zu seinen Bekannten sprechen würde. Dabei sollte man immer darauf hinweisen, daß man alle Bücher, die auf dem Büchermarkt erscheinen, ebenso gut und so schnell durch die Parteibuchhandlung beziehen kann, womit der sozialistische Mensch gegenüber einem sozialistischen Unternehmen die notwendige solidarische Gesinnung durch die Tat in die Wirklichkeit treten läßt. Kauff Cure Literatur nur in der Volksbuchhandlung in Karlsruhe, Waldstraße 26 / Telefon 1022

Geht sofort an allen Orten Reizige, freibare Personen zur Übernahme einer **Tritotagen- und Strumpfstrickerei** auf unserer Feminalstrickmaschine. Besten u. hoher Verdienst. Günstige Bedingungen. Vereinfachte nicht erwerbende Prophezeie. **Reber & Zöhlen / Saarbrücken 3**

St. Jakobs-Balsam „Echter“ zu Mk. 3.— 1407 von Apoth. C. Trautmann, Basel. Hausmittel ersten Ranges für alle wunden Stellen, Krämpfe, offene Beine, Brand Hautleiden, Flechten, Wolf, Frostbeulen, **Nachschauen zurückweisen**. In den Apotheken zu haben.

Karneval Wir fertigen alle Arten **Kopfputz u. Kostüme** zu unseren bekannt billigen Preisen an **Geschwister Gutmann**

Residenz-Lichtspiele Waldstraße
Täglich



Der Kalko
nach dem gleichnamigen Theaterstück
Diener für Alles
Operette in zwei Akten
„Der Kalko“ Kulturfilm
Das Neueste und Interessanteste aus aller Welt

„Zum Galmen“
Am Ludwigsplatz - Telefon 2019
Gesamt-Neubau für Vereine u. Familien
Sonntag: Familien-Konzert
Eigene Schlägler, reine Besetzung, feiner Bier
Sonntag ab 6 Uhr: Schweinsfüßle
Es ladet freundlich ein
1017
Fritz Seifert und Frau

Krokodil am Ludwigsplatz
Sonntag 8 Uhr | Großes Kochbierfest
Sonntag 5 Uhr | und Kappenziehung
Ausgang von Kochbier
aus der Löwenbrauerei in München
Münchener Weißwürst
Fritz Niebel

Freireligiöse Gemeinde
Sonntag, den 8. Januar 1928, vormittags 10 Uhr
im Saale der „Drei Linden“, Hebelstraße 21
Sonntags-Feier
Vortrag des Herrn Prediger Saenger, Karlsruhe
„Der Kampf freier Religion mit Konfession“
Der Zutritt ist jedermann gestattet.

Inventur Ausverkauf

Wir verkaufen
**preisig
billig!**
Wir führen nur
**Gute
Qualitäten**
Wir raten Ihnen:
**kaufen
sie jetzt!**

DAMEN MANTEL	7.50	12.50	19.50	24.50	29.50
DAMEN KLEIDER	9.50	13.50	16.50	19.50	24.50
DAMEN KOSTÜME	12.50	17.50	24.50	36.50	39.50
KINDER MANTEL	4.50	6.50	8.25	9.75	11.00
PULLOVERS U. WESTEN	2.95	5.75	6.90	9.75	12.50
MORGEN RÖCKE	2.95	4.50	5.90	6.75	9.75

MODELLE UND MODELLKOPIEN
zu sensationell billigen Preisen

Landauer

DAS GROSSE SPEZIALHAUS FÜR DAMEN- UND KINDER-KONFEKTION

Gesangverein Concordia e. V.
Samstag, 7. Januar 1928, in den Räumen der Festhalle
Grosser Maskenball
Alle Nähere siehe Plakat-Säulen 9269



Zurück:
Dr. med. W. Rosenberg
Facharzt für Haut-, Harn- und Urogenital- und Kosmetik
Röntgen- und Lichtbehandlung
Douglasstraße 3 Telefon 1311
Privatklinik: Weinbrennerstraße 7

Freie Turnerschaft Karlsruhe e. V. - Abt. Mühburg
Sonntag 8. Januar 1928, abends 8 Uhr
im Saale der „Drei Linden“, Rheinstr.
Bühnenschauturnen
Saalöffnung 7 Uhr

FESTHALLE
Sonntag, den 8. Januar von 15.30 Uhr bis 18 Uhr
Konzert der Harmonie-Kapelle
Eintritt: Erwachsene 60 Pfg. Kinder 30 Pfg. Abonnenten
des Stadtgartens zahlen die Hälfte Vorverkauf bei
Stadtgartenleiter Bronner

Junge Frau sucht für
einige
Stunden am Tage od. 2-3
Tage in der Woche Beschäftigung, 2 Pf mit Str. W 23,
an des Volksfreund-Haus

Jakob Leonhard
Elektrotechn. Installationsgeschäft Karlsruhe
Ruppurrer Str. 90, Telefon 4942
Ausführung von
Kraft- und Lichtanlagen
für Industrie und Hausbedarf
Installationsmaterialien
Beleuchtungskörper u. Motore

Malen-Gezeichnungen,
Beschreibungen sowie
Zeichnungen aller Art
verfügt reich und billig
Ing. O.F. Feuerstein
Schloßstr. 24. 967

Bad. Kunstverein e. V.
Waldstr. 2.
Ausgestellt
vom 31. Dezember bis
19. Januar 1928:
Wolff, BORN Wien: Oel-
gemälde und Graphik Hans
BRASCH Frankfurt: Oel-
gemälde und Aquarelle, Carl
VOCKE Khe.: Oelgemälde u.
Aquarelle Gertrud SENTKE
Khe.: Tuschzeichnungen u.
Graphik; A SPRINGER Khe.
Pinsele u. Kreidzeichnung.
Geöffnet: Sonntags 11-1 und 2-4 Uhr
Werktags 10-1 und 2-4 Uhr
Wir bitten unsere Mitglieder den Jahres-
beitrag 1928 an unserer Kasse oder auf
Konto der nachstehenden Conten ein-
zahlen zu wollen. Der Beitrag beträgt
für die Mitglieder die an der Verlosung
teilnehmen und die Vereinsgabe be-
ziehen wollen - Mk. 8 - für die übrigen
Mitglieder - Mk. 6 - 1008
Bank Conten: Rhein. Credit Bank und
Land. Disconto-Bank - Postscheck-Conto.
Karlsruhe 26955

Klumböbe
einzelne sowie Garnituren
erschließen Sie preiswert
Feldstr. 107
Erdbirnengasse 26.

Union-Theater
Ab Heute! Der große Russenfilm!
Die Todesbarke
7 Akte aus der Zeit der Umwälzung
in Rußland, hinter der Front der
Wrangelschen Armee, an der Küste
des Schwarzen Meeres; in einem
Land, also über das in wenigen
Jahren zehnmal der Krieg raste.
Im Beiprogramm:
1. Der gesunde Wintersport:
„Schneegymnastik“
2. Amerikanische Groteske
3. Dents Woche 1054

Für nur **22.- Mk.** können Sie bei uns ein
Schlafzimmer-Bild mit gutem
Geldrahmen
V. Schläfers Kunsthandlung, Kaiserstr. 38
zwischen Adler- und Yonenerstr.

KAMMER-Lichtspiele
alsorstraße 108
Telephon 3053, Haltestelle Hirschstraße
zeit ab heute
ein Qualitätsprogramm
wie es selten in dieser Gütigkeit
werden kann.
I. Raymond Griffith
in dem großartigen Lustspielschauspiel
Nur zur Probe!
6 Akte Lachen ohne Ende 6 Akte
II. Ein Wild-Westfilm
der unerhörtesten Sensationen aus
dem Grenzgebiet der Indianer-
territorien
Der brennende Wald
10000 Indianer, Ueberfälle, Verrat und
tolikühne Abenteuer

Für die von Freitag, 20. bis einschl. Donnerstag, den
26. Januar, stattfindende Erstaufführung des Films
„Chang“
in den
Residenz-Lichtspielen
Waldstraße
hat sich das allgemeine Interesse in den Kreisen des
Publikums und der Wissenschaft kund. Sämtliche Ge-
lehrte unserer Stadt haben ihr Interesse für diesen
ersten Kunst-Kulturfilm aller Zeiten dadurch bewiesen
daß sie größtenteils im voraus Karten schon bestellt
haben. Da der Film jugendfrei ist und von der Bild-
stelle des Zentral-Instituts für Erziehung und Unter-
richt in Berlin als Lehrfilm anerkannt ist.
Ebenso das Beiprogramm:
Leben im Walde
Im afrikanischen Tiergarten
Kindergymnastik
nach Neumann-Neurode
können für sämtl. Schulen, Behörden und diversen
Vereine
Sondervorstellungen
gegeben werden
Der Film „Chang“ gilt als das stärkste
Filmergebnis des Jahres! 1058

Druckarbeiten
aller Art liefert schnell die
Druckerei
Volksfreund G. m. V. G.

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 7. Januar 1928.

Geschichtskalender

7. Januar. 1529 *Erbsilber Peter Wölher. — 1745 *Montgolfier, Erfinder des Luftschiffs. — 1834 *Wilhelm Reiss, Erfinder des Telephons. — 1896 *Eckhard (Universal-Bibliothek). — 1916 *Anthropologe Hermann Klopsch. — 1922 Irland nimmt Abkommen mit England (Somerville) an. — 1927 England kauft Flotte in Dantau.

8. Januar. 1867 *Stenograph Wils. Stolz. — 1896 *Französischer Dichter Paul Verlaine. — 1918 Wilson verkündet seine 14 Punkte über Völkerverträge. — 1927 Revolution in Nicaragua. Einmischung Amerikas. — 1927 *Genossenschaft Dr. S. Crüger (Schulze-Dehnsdorf).

Ausstellung „Die Farbe im Stadtbild“ im Badischen Landesgewerbeamt

Das Problem der Farbe im Stadtbild und das Streben nach befriedigenden Lösungen gab Veranlassung zur Gründung des Bundes zur Förderung der Farbe im Stadtbild, Sitz Hamburg, der in verdienstvoller Weise sich bemüht, in einer Wanderausstellung die Allgemeinheit und insbesondere die Fachwelt mit den Möglichkeiten und den Wirkungen der Farbanwendung im Stadtbild vertraut zu machen. Den höchsten Veranstaltungsort war vor allem daran gelegen, der Allgemeinheit den heutigen Stand der Frage der farbigen Architektur auch hier zu zeigen, ohne damit alles Schöne als vorbildlich und auf badische Verhältnisse übertragbar hinstellen zu wollen. Man hat längst erkannt, daß die Frage der Farbe bei Gebäuden im Straßensystem und beim freistehenden Einzelhaus nicht so leicht lösbar ist wie viele Laien und auch der ausführende Handwerker schließlich annehmen, die da in vielen Fällen glauben, es heißt bloß anstreichen, in der Farbe, die dem Hausbesitzer oder Tischlermeister gerade gefällt.

Die in der Ausstellung gezeigten Beispiele können weder ohne weiteres noch ganz beliebig und ohne gefühlsmäßige Prüfung blind und an ganz beliebigen Stellen irgend eines Ortes und an jedem beliebigen Orte verwendet werden. Die Ausstellung will außer der Uebersicht, die sie geben soll, lediglich nur Anregungen vermitteln, kann aber keine Vorbilder zu irgend welchen schematischen Anwendungen geben.

Die Farbe im Stadtbild ist eine reine Gefühlssache, bei der der Anwender vor allem zu eigenem Vorteil sich keiner Nachbarschaft anpassen soll. Sein Verdienst soll nicht sein, jeden Vorübergehenden zum Nachteil seiner Umgebung mit allzuhaften Farben anzusprechen: „hier bin ich!“, sondern eine behagliche, wohlthuende, fein empfindende, nicht beleidigende Tönung wird ihm stets größere Anerkennung bringen als ein freches Farbgebahren durch Knalligkeit und Verleugnung aller Wohlkonzonanz.

Die Besucher werden auf dem Wege über historische Beispiele im Eingangsaum zunächst in den Stoff eingeführt. Die farbigen Aufnahmestudien und photographierten Wiederlagen der Fassadenmalereien vom Bruchaler Schloß und dem Schloßchen im Kamengarten Karlsruhe bieten bestes Studienmaterial und beweisen die Genauigkeit des Vorhabens bei den erfolgten Restaurierungsarbeiten. Ein Stadtbild und die Schaubausfassade Augsburgs sowie deren prächtiges Einzelblatt geben einen sehr lebendigen Eindruck der alten Fassadenmalereien und des status quo des Aufnahmestandes wieder. Die Bunttheit der Architekturbehandlung der Renaissancezeit lassen die Bilder des 1924 neu in Farben gezeichneten Grazer Rathauses und seines Portalbereichs erkennen.

Es folgen Beispiele von Putz- und Holzarchitekturfronten im Sinne der jeweiligen Stilperioden und deren Auswirkung in Mittel- und Norddeutschland.

In der Lichtstimmung lassen die ausgestellten Beispiele eines herrlichen, anerkannt farbigen Künsters ein schon mehr als 20jähriges Wirken seiner Untersuchungen und farbengefühlsmäßigen Überlegungen und dem Gebiet der Farbe im Stadtbild und Landschaft erkennen. Er zeigt wie in ganz natürlich gefühlter Weise in allen Ländern die Gebäude im Aufbau und Farbe mit der Umgebung vermachend sind und hierdurch überzeugend gut wirken. Nur so entsteht Harmonie und wahr, fein gefühlte Kunst. Mit Interesse verfolgt der Besucher, wie sich der Künstler mit der Farbe der Straße den Fassaden, mit dem Festhalten der Hausfarbe und dem Schaulichten, mit Fassadenanstrich und Innenraum usw. auseinandersetzt, wozu er sich bildlicher, durch textliche Hinweise erläuteter Beispiele bedient, die auch den kühnsten Stürmer für Bunttheit auf alle Fälle ernsthaft zum Nachdenken bringen müssen und auf die durch ganz unüberlegtes und gewissenloses Anstreichen geschaffenen Schwierigkeiten hinweisen. Zurückhaltung in den Farben über auch eine größere Zahl anderer, süddeutscher Arbeiten und wertvolle Lehrmethoden, die gerade an die vielfach als Aufgabe gestellten farbigen Lösungen ganz einfacher schlichter Häuserfronten in ihrer Aneinanderreihung herangehen.

Sehr interessant sind die verschiedenen Ergebnisse der farbigen Behandlung von gleichen Architekturformen, wie sie teils von Beherrschenden, teils von Wettbewerbenden herrühren. Die Darbietungen gewinnen an Interesse, weil die Ausstellung sich auf das ganze Reichsgebiet erstreckt, der Besucher sich auch mit hierzulande weitestgehenden Architekturen befaßt lernt und auch ortsene badische Sonderfragen farbiger Stadtbilder wie a. B. Meersburg u. a. Gebäudegruppen teilweise recht glücklichen Lösungen ausgearbeitet erscheinen.

Im allgemeinen fällt auf, daß die norddeutschen Beispiele weit tiefer und kräftiger in den gewählten Tönen gehalten sind, als unsere süddeutschen Proben farbiger Architektur. Ausnahmen sind natürlich beiderseits zu finden.

Im übrigen ist bei den verschiedenen Beispielen vom Fachmann zu beachten, daß die Darsteller von farbigen Fassaden in den wenigsten Fällen den unmittelbaren Wirklichkeit auszustreichenden Farbton darbieten, sondern nur die von ihnen erstrebte Wirkung im Stadtbild wiedergeben wollen, welcher aber in Ton- und Farbwerten andere Farben zu Grunde liegen, als wie sie auf dem Papier aussehen.

Wir bemerken, daß der normale Bestand der Wanderausstellung durch zahlreiche Beispiele für Fassadenanstriche und für Gestaltung von Werbeaufschriften in sehr dankenswerter Weise von der Direktion der staatlichen Kunstgewerbeschule Stuttgart, von der Architekturabteilung der höchsten Technischen Hochschule, vom Staatstechnikum hier, und der Gewerbeschule Karlsruhe bereichert wurden. Wenn die Ausstellung der Allgemeinheit für die Fragen der Farbe im Stadtbild die Augen öffnet und ein gewisses Gefühl dafür erweckt, so wird dieses erst recht von den Berufsangehörigen des Malerfaches zu erwarten sein und es werden auch die Hochschulen und Schulen aus dem Gehäuten Anregungen und Nutzen und manche Lehre ziehen und ein gewisser idealer und direkter Erfolg der Ausstellung dürfte nicht ausbleiben.

Das wünscht für unser liebes Badener Land

Diito Linde.

Zu hoch eingeschätzt

Die Mannheimer Volkstimme stellt folgende Frage: Warum haben unsere Nachbarstädte Heidelberg und Karlsruhe im Winter Kapelle auf den Eisen der Gleistrafen Straßenbahn und in Mannheim nicht? Ist das Stillschließen unterer Mitbürger und Mitbürgerinnen weniger empfindlich?

Wir müssen leider feststellen, daß der Karlsruher Stadtrat das Stillschließen der Karlsruher Bürger ebensowenig für empfindlich einschätzt wie der Mannheimer Stadtrat das Stillschließen der Mannheimer Bürger, denn auch hier in Karlsruhe gibt es bestimmt die von der Volkstimme erwähnten Tempeln in den Straßenbahnwegen nicht. Die Volkstimme schätzt also den Karlsruher Stadtrat höher ein als er es in diesem Falle verdient.

Gewerkschaftliche Bildungsvorträge

Am Montag, den 9. Januar 1928, abends 8 Uhr, spricht im Volkshaus, Schützenstraße 16 Genosse Reg. Rat Dietrich über „Die Arbeitslosenversicherung“. Dieses Thema ist für die Arbeiterklasse von großer Wichtigkeit, weshalb an dieser Stelle auf den Besuch dieses Bildungsvortrages aufmerksam gemacht wird.

Rückwärtslose Schläufer

Bei der Arbeitsgemeinschaft Karlsruher der Bergarbeiterschaft sind Redaktionen eingeladen von Füssen rückwärtslose Schläufer, die die härteste Kritik herausfordern. So fuhr am Trauweg an der Hornsgründe ein Schläufer einen andern um ohne sich um diesen, der durch den Fall eine erhebliche Verletzung (Kopferbruch) erlitten hatte, auch nur im geringsten zu kümmern. Nicht besser benahmten sich mehrere andere Schläufer, die von dem Verunglückten um Hilfe gebeten wurden, ihm aber kein Gehör schenkten, sondern ruhig weiterfuhr. Wie wenig Menschenfreundlichkeit und sportliche Disziplin prägt sich in dem Verhalten dieser „Eiskameraden“ aus! Wie würde es ihnen summe sein, wenn sie selbst in hilflosbedürftige Lage kämen und ihnen gegenüber derart verfahren würde? Ein anderer Fall: Beim Kurhaus Untermarkt war ein Schlitten zur Bergung eines Verunglückten angefordert worden. Als der Beauftragte des Kurhauses mit dem Schlitten an Ort und Stelle kam, mußte er erfahren, daß die Sache gar nicht der Rede wert gewesen und der „Verunglückte“ längst weitergefahren sei. Wäre es nicht die gewöhnliche Anstandslosigkeit der Beteiligten gewesen, an das Kurhaus Werbung von der veränderten Sachlage zu machen? Derartige Rücksichtslosigkeiten hilfswilligen Nachbarn gegenüber sind um so unerwünschter, als sie die Gefahr heraufbeschwören, daß die Inanspruchnahmen künftig derartigen Anforderungen gegenüber größere Zurückhaltung beobachten, die Gesamtheit der Sporttreibenden also für die Mühseligkeit einiger weniger zu leiden hat.

(.) Zum Brande im Eisenbahn-Ausbesserungswerk. Der Betrieb der Kesselschmiede wurde gestern in beschränktem Umfang wieder aufgenommen. Ausgenommen ist der mittlere Teil des etwa 100 Meter langen Werkstückgebäudes, ferner ein großer Teil des Dachstuhles. Der Schaden wird auf etwa 15.000 M geschätzt. Ueber die Ursache konnte noch nichts festgestellt werden.

Die Familienkonzerte im „Salmen“, die jeweils Sonntags stattfinden, erfreuen sich immer größerer Beliebtheit, was das volle Haus jeden Sonntag am besten beweist. Morgen Sonntag findet wiederum ein solches Konzert statt. (Siehe Inserat.)

Badisches Landesheute. In Gustav Freitag's „Journalisten“, die zum Gedächtnis ihrer Karlsruher Kraufführung vor 75 Jahren am Samstag, 7. Januar, neuinszeniert in Szene gehen, sind neu in Hauptrollen die Damen Ermarth, Genter, Qualier und Müller, sowie die Herren Brand, Dahlen, Gemmede, Ders, Hietl, Kloebe, Leitgeb, Müller, Brüter, Schulze und von der Trend.

Die freie Turnerschaft, Abteilung Mühlburg, veranstaltet morgen, Sonntag, 8. Januar, abends 8 Uhr, im Saale der „Drei Eichen“ ein Bühnenschauspiel, das sicher das Interesse weiter wecken dürfte, da die Abteilung Mühlburg bei ihren Veranstaltungen stets nur Gutes bietet.

Die freireligiöse Gemeinde hält am Sonntag, 8. Januar 1928, vorm. 10 Uhr, im Saale der „Drei Jahreszeiten“, Gebetsf. 21, ihre Sonntagsgemeinde. Vortrag des Herrn Prediger Saenger über „Vorkämpfer freier Religion III. Nostalgia“. Der Zutritt ist jedermann gestattet. (Siehe Inserat.)

(.) Das Arbeitsamt Karlsruhe bittet mit der in vorliegender Nummer unseres Blattes erscheinenden Anzeige alle Arbeitgeber des Handwerks, der Industrie, des Groß- und Kleinhandels seiner Abteilung Berufsberatung und Lehrstellenemittlung, Zähringerstraße 45, für Anaben, Gartenstraße 53, für Mädchen, ihre offenen Lehrstellen jeweils laufend mitteilen zu wollen, mit der Versicherung, daß alle Anträge gewissenhaft und sachgemäß erledigt werden. Mehr und mehr kommen nun im Anschluß an die im Laufe des Winters abgehenden Gemeindegewinnungen die Besorgten Eltern mit der Bitte, um Zurechnung einer Lehrstelle für ihre Kinder. Es ist einerseits im Interesse der Arbeiter selbst gelegen, daß die Lehrstellenemittlung über genügend Anträge verfügt, um die einzelnen Berufsämter individuell zuweisen zu können, andererseits ist es wohl das gemeinsame Bestreben der Arbeitgeber und der Berufsberatung und Lehrstellenemittlung, möglichst allen Lehrstellensuchenden gerecht zu werden.

(.) Statistik der Karlsruher Wacht- und Schützengesellschaft m. B. S. für das Jahr 1927. Die Wächter der Gesellschaft haben folgende Unregelmäßigkeiten festgestellt: 3601 Hausüren nach Mitternacht offen und unverschlossen, 95 Keller Türen, 7 Wohnungstüren (Glasabgeschliffe), 472 Fenster im Erdgeschoss, 496 Rollläden im Erdgeschoss und 172 Garagen offen. 4 Fabriken, 61 Lager, 58 Werkstätten und 61 Wirtschaften. Ferner 56 Labentüren, 32 Schaufelst. 60 Büros offen und unverschlossen. 392 Schließel und 12 Schlüsselbünde wurden an Türen gefunden. 178 sonstige Gegenstände, darunter 146 Fahrräder in Höfen und Vorläden unverschlossen. 2725 ruhelos brennende Lichter, darunter 1100 Schaulichtenbeleuchtungen nach Mitternacht, wurden festgestellt. 84mal wurden Verderbe aus gefährlicher Lage befreit oder angebunden. 3 offene Gasbäume, 22 offene Wasserleitungen, 1 überhitzter Heizungsessel und 3 unnlitz laufende Motore wurden festgestellt. 6mal wurden Personen wegen strafbaren Handlungen festgenommen und der Polizei übergeben, ein Eindringling verhaftet, 6mal Anseher der Polizei erhaltet, 2mal bei Unglücksfällen Hilfe geleistet, 247 Hausüren den Einsamern zum Einlass geöffnet und 27 Abwesenheiten auf Wunsch gemeldet. Insgesamt haben sich die einzelnen Fälle gegenüber dem Vorjahre um das Doppelte vermehrt.

(.) Der neue Stadtplan von Karlsruhe, Beilage zum Karlsruher Adressbuch 1928, liegt nunmehr fertig vor und kann von den Adressbuch-Besitzern beim Verlag Karl Friedrichstraße 14 gegen Auszahlung der roten Bestellkarte kostenlos abgeholt

werden. Der Adressbuch-Stadtplan, auf den allerneuesten Stand gebracht, zeigt erstmals deutlich die künftige Erweiterung des Stadtbildes. Die vielen neuartigen Straßen, die Ende Oktober neu benannt wurden, formen sich hier zu neuen Stadtvierteln, von denen das größte das Gelände zwischen Pfaffen- und Mittelheim völlig ausfüllt. Im Südwesten fällt die Reichstraße besonders auf, im Norden der Hartwald-Sportstra. Der Plan stellt in seiner völligen Neubearbeitung einen wertvollen Bestandteil des Adressbuchs dar, er ist nur mit diesem zusammen erhältlich.

Veranstaltungen

Der Gesangsverein „Harmonie“ (Gem. Chor) bezieht heute Samstag, 7. Januar, abends 8 Uhr, im „Volkshaus“, Marienstraße, seine diesjährige Weihnachtsfeier. Neben gesungenen Liedern und einem Chorprogramm sowie Tanzvorführungen von Vereinstänzen (8 Damen, 8 Herren) hat. Da sich die Harmonie jederzeit in den Dienst der Arbeiterbewegung stellt, so empfiehlt es sich den Verein auch tatkräftig zu unterstützen, zumal der Eintrittspreis nur 30 Pf. beträgt. Nach Schluß des Programms kommen auch die Tanzlustigen auf ihre Rechnung, da ein Ball stattfindet.

Die Gesellschaft Vora veranstaltet am morgigen Sonntag nachmittags 4 Uhr im „Ziegler“ (Baumwollstraße) eine Weihnachtsfeier. Ein vorzügliches Programm kommt zur Durchführung, worauf schon die zahlreichen wie Gesangsverein „Harmonie“, Badischen-Gesellschaft „Vorturn“, Verein für Körperpflege usw. garantieren. Es stehen alle vergnüglichen Stunden in Aussicht, die zu gewissen Geberrn freundlich einzuholen ist.

Der Donsolost-Gesangchor, der demnächst hier auftritt, wird, hat es sich besonders während seiner diesjährigen Sommerferien aneignen sein lassen, ein gänzlich neues Programm aufzustellen und einzustudieren. Der Chor geht seines bekannten, jungen Dirigenten, Erich Jacobi, allig dahin, künstlerisch nicht nur Neues zu bieten, sondern auch die Leistungen des Chores in unerwarteter Arbeit noch weiter zu steigern. Man darf jedenfalls auf die Neukunden im Programm, deren Motive dem unerföhrlichen Quell von eigenartigen Volksliedern des inneren Nordlands entnommen sind, mit Spannung entgegensehen. Das diesige Konzert findet am 13. Januar um 8 Uhr in der Hofkapell statt. Karten sind zu haben bei der Musikalienhandlung Frey Müller, Kaiser-, oder Stadtrathaus.

Der Kantoria-Platzkonzert findet heute Samstag in familiären Rahmen der Hofkapell statt. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Konzertverkaufsstellen im Laufe des Sonntags mittags geschlossen werden und eventuell noch vorräthige Gekarten an der Abendkasse zu erlösen werden erhältlich sind.

Das humoristische Festkonzert des Musikvereins Harmonie am kommenden Sonntag ist ein Konzert zu billigen Eintrittspreisen. Inhaber von Stadtbürgerkarten erhalten gegen Ermäßigung. Alles Nähere ist aus dem Inserat ersichtlich.

Reiseveranstalter. Wien und die Wiener, die täglich ausbestaunte große Reise ist des großen Erfolges wegen bis einschließlich Sonntag, den 15. Januar, verlängert worden. Den wertvollen Besuchern wird diese Reise empfohlen, mit der Kartenöffnung nicht bis zum Abend zu warten, da in den meisten Fällen die besseren Plätze schon verkauft sind. Speziell für die auswärtigen Gäste dürfte sich eine frühzeitige telefonische Bestätigung der Plätze empfehlen, um nicht Gefahr zu laufen, an der Abendkasse keine Karten mehr zu erhalten. Die Vorstellungen beginnen pünktlich um 8 Uhr, auf die Sonntagvormittag-Vorstellungen wird besonders hingewiesen. (Siehe die Anzeigen.)

Aus den Vororten

Rinheim. Der Turnersbund hält heute Samstag, 7. Januar, abends 8 Uhr, in der „Krone“ seine Generalversammlung ab. Es wird erwartet, daß sämtliche Mitglieder erscheinen. Der Turnrat schon um 7 Uhr.

Gesangsverein „Eintracht“. Auf den am Sonntag, den 8. Januar, abends 7 Uhr, stattfindenden heiteren offenerreichtigen Abend im Saale des Gasthauses zum Schwanen, sei ganz besonders hingewiesen.

Darlingen. Arbeitergesangverein „Edelweiß“. Wie aus dem Inserat ersichtlich, hält der Verein morgen Sonntag, 8. Januar, nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus zur Eintracht seine Generalversammlung ab. Er lädt seine aktiven und passiven Mitglieder, insbesondere die auswärtig wohnenden, freundlich ein.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte. Der gestern über der Nordsee gelegene Sturmwindel ist mit einer Geschwindigkeit von 80 Kilometern pro Stunde nach dem Westwind weitergezogen. Im ganzen Land mit Ausnahme des Hochschwarzwaldes ist es erheblich wärmer geworden. Westlich Irland ist eine neue Depression im Anrücken. Es stehen daher neuerdings auffrischende Westwinde mit Niederschlägen bevor.

Vorausichtige Witterung für Sonntag, den 8. Januar: Wieder auffrischende Westwinde, Niederschläge (Hochschwarzwald Schnee), für die Jahreszeit mild.

Schneebericht

Beobachtungen vom Samstag, den 7. Januar, morgens 8 Uhr. Südböhme-Pfälz: bewölkt, 0 Grad, 2 Zentimeter Schnee. Niddalbasse Schneedecke. Unterfrank: heiter, minus 1 Grad, 20 Zentimeter Schnee, 11 bis 15 Zentimeter Neuschnee, etwas verharzt, St. und Niddalbasse mäßig. Württemberg: leichter Schneefall, minus 1 Grad, 15 Zentimeter Schneehöhe, 3-5 Zentimeter Neuschnee, etwas verharzt, St. und Niddalbasse mäßig. Niddalbasse: bewölkt, minus 1 Grad, 15 Zentimeter Schneehöhe, 6-10 Zentimeter Neuschnee, etwas verharzt, St. und Niddalbasse mäßig. Kurzwangen: bewölkt, minus 1 Grad, 15 Zentimeter Schneehöhe, etwas verharzt, St. und Niddalbasse mäßig. Feldberg: bewölkt, minus 5 Grad, 10 Zentimeter Schneehöhe, etwas verharzt, St. und Niddalbasse mäßig.

Wasserstand des Rheins. Schusterinsel 53, aeft. 8; Rehl 165; Maxau 351, aeft. 2; Mannheim 235, aeft. 2 Zentimeter.

Briefkasten der Redaktion. R. G. 15. Senden Sie sich an das Auswärtige Amt in Berlin oder an die deutsche Botschaft in Washington, wo Sie Auskunft erhalten werden. Weitere Anfragen außer dem Porto dürfen kaum entfallen dürfen, sind sie sehr gering.

Inventur-Verkauf zu ganz enorm billigen Preisen
Stoffe Herrenstoffe Damenstoffe Seidenstoffe Aussteuerartikel
empfehlen zum billigsten Preis
Wilh. Braunagel Herrenstraße 7
Ratenkauf der Beamten-Bank

Billigyn Tfirmun D. KERN Billigyn Tfirmun
Kaiserstraße 277
2.90 3.90 5.90 8.90
Inventur-Ölbrunnenkauf 95 1.90 2.90

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Jakob Finkelstein g. m. Holz- und Kohlenhandlung b. H. Karl-Friedrichstr. 21 (Rondellplatz) Fernsprecher 6275

Inventur

Ausverkauf... Ausverkauf... Bedeutend herabgesetzte Preise. Am die Hälfte ermäßigt... 10 Prozent Nachlass... 20 Prozent... sie überbieten sich.

Boden liegen, und zeugen von verschwundener Pracht! So lobt sich der Geschäftsmann das Geschäft! Ausgeplündert der Laden! Ausgekauft die Puppen! Diese Erker gleichen am Abend einem Schlachtfeld!

Fünf Personen durch eine einstürzende Mauer erschlagen Paris, 6. Jan. Nach einer Mauerumgebung aus Casablanca ereignete sich in Senat nachts dadurch ein schweres Unglück, daß eine Mauer auf ein Feld stürzte, in dem sich eine aus sieben Personen bestehende Eingeborenenfamilie befand.

Mißglückter Raubüberfall Berlin, 7. Jan. Ein 17jähriger Raffentote wurde gestern mittag, als er von einer Zweigstelle der Darmstädter Bank einen Betrag von 5300 M abgeholt hatte, im Hausflur überfallen.

Schredensstat einer Mutter Berlin, 6. Jan. Heute früh hing in Cöthen bei Dessau die Ehefrau Efriede Jahn ihre drei Kinder an einer Ackerlehre auf.

Europa-Rundflug mit leichtem Flugzeug Wien, 7. Jan. Gestern sind die deutsch-amerikanischen Piloten Willibald Alberti Soppelt und Georges Eckert bei schlechtem Wetter auf ihrem Europaflug auf dem Flugfeld in Wien gelandet.

Table with 5 columns: City, 5. Januar, 6. Januar, 7. Januar, 8. Januar. Lists exchange rates for Amsterdam, London, Paris, etc.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Aus der Stadt Durlach

Aus der Stadtratssitzung vom 4. Januar Als Nachfolgerin für die verstorbene Frau Stadtrat Knecht hat Frau Hilke Paul Witte in den Stadtrat eintrat.

Aus aller Welt

Geldsendung aus Amerika Paris, 6. Jan. Der französische Dampfer „Rochambeau“ ist am Freitag mit einer für die Bank von Frankreich bestimmten Goldsendung von 16 Millionen Dollar in Le Havre einetroffen.

Explosionsunglück in einer Maschinenfabrik Kustadt bei Coburg, 6. Jan. In dem neuen Berlin-Explosivfabrik gestern nachmittag in der Maschinenfabrik Georg Dörfling.

Zwei Todesopfer einer Ammonitexplosion Rotterdam, 6. Jan. Auf dem Dampfer „Baarn“ der Agf. Niederländische Dampfschiffahrtsgesellschaft ist gestern nachmittag beim Verladen von Gelierzucker in den Kühlräumen eine Ammonitexplosion entstanden.

Briefkasten der Redaktion

N. 25. Die Wochenhilfe erhält die Ehefrau Isomern der Ehemann in den letzten 2 Jahren vor der Niederkunft mindestens 10 Monate hindurch oder im letzten Jahre vor der Niederkunft mindestens 6 Monate hindurch gegen Krankheit versichert war.

4-voltige Doppel-Glaszellen Table with columns: Type, Leist., Std. m. D.2 Am., Preis

RUNDFUNK Stuttgart Welle 379,7 Freiburg Welle 577

Table with columns: Day, Time, Program Name, Location. Lists radio programs for Sunday, Monday, Tuesday, Wednesday, Thursday, Friday, Saturday.

RADIO-KÖNIG Kaiserstraße 112 Telefon 2141 Neue Volksgeräte mit Lautsprecher u. Antennenmaterial komplet 150,-

Alfred Luscher, Dresden-Strehl. 4-voltige Doppel-Glaszellen. Preis freibleibend! über 1 Mi. Ion Platten und Zellen.

Stuttgart Welle 379,7 Freiburg Welle 577. Radio programs and technical information.

Advertisement for Badische Landesbibliothek, Baden-Württemberg. Includes logo and text.

Sehn Sie selbst
wie gerollt groß die Preisherabsetzungen sind im
INVENTUR-AUSVERKAUF

vom 7. bis 21. Januar 1928.

Winter-Ulster / Paletots / Sakko-Anzüge
Sport Anzüge / Gabardine-Mäntel / Covercoats

Serie 1 früh. bis 46.- Jetzt 32.-	Serie 2 früh. bis 56.- Jetzt 39.-	Serie 3 früh. bis 70.- Jetzt 49.-	Serie 4 früh. bis 85.- Jetzt 59.-	Serie 5 früh. bis 102.- Jetzt 72.-
Serie 6 früher bis 125.- Jetzt 89.-	Serie 7 früher bis 136.- Jetzt 97.-	Serie 8 früher bis 148.- Jetzt 110.-	Serie 9 früher bis 160.- Jetzt 129.-	

Loden- u. Gummi-Mäntel / Loden-Pelerinen

Serie 10 früh. bis 21.- Jetzt 15.-	Serie 11 früh. bis 29.- Jetzt 22.-	Serie 12 früh. bis 39.50 Jetzt 29.-	Serie 13 früh. bis 49.- Jetzt 38.-	Serie 14 früh. bis 68.- Jetzt 52.-
--	--	---	--	--

Knaben-Anzüge u. Mäntel für 2 bis 14 Jahre

Serie 15 früh. bis 18.- Jetzt 9.50	Serie 16 früh. bis 23.- Jetzt 12.-	Serie 17 früh. bis 25.- Jetzt 16.-	Serie 18 früh. bis 33.- Jetzt 24.-	Serie 19 früh. bis 48.- Jetzt 32.-	Serie 20 früh. bis 65.- Jetzt 45.-
--	--	--	--	--	--

Gestreifte Hosen / Breeches / Knickerbockers

Serie 21 früh. bis 11.- Jetzt 6.50	Serie 22 früh. bis 14.- Jetzt 9.50	Serie 23 früh. bis 19.50 Jetzt 12.-	Serie 24 früh. bis 25.- Jetzt 18.-	Serie 25 früh. bis 32.- Jetzt 23.-	Serie 26 früh. bis 39.- Jetzt 30.-
--	--	---	--	--	--

Sämtliche hier nicht aufgeführten Artikel sind entsprechend reduziert.
In der **Maas-Abteilung** gewähren wir auf alle in dieser Zeit erteilten **Aufträge** **10% RABATT!**

Spiegel & Welfs
Nachf. Karlsruhe Kaiserstr. 166

Unter Verluft / Ihr Gewinn!
Inventur-Ausverkauf / Damenhüte
Wilhelm
Kaiserstraße Ecke Lammstraße beim Marktplatz

Während der **Inventur-Verkäufe**
bieten wir zu stark herabgesetzten Preisen an und bewilligen **10% Sonder-Rabatt**
Schlaf-Zimmer, Herren-Zimmer
Speise-Zimmer, kompl. Küchen
usw.
Jeder Besuch ist lohnend
J.S. KRÄMER
Möbel- und Bettenhaus
30 Kaiserstrasse 30
Verlangen Sie kostenlos unsere Preisliste Dem Ratenabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen

Badisches Landestheater
Samstag, den 7. Januar nachmittags 15 Uhr
Die Reise ins Scharaffenland
von Ulrich von der Trenck in Szene gesetzt vom Autor
Herrn Schulz-Precher
Dane Frauendörfer
Lante Fiegler
Lipitt Rademacher
Sind Gemmede
Adig Hra
Admgin Bertram
Paul Reimar
Fred Brand
Fest Müller
Vom marschall Koeble
Aufgigang Scheulenberger
Gungler Brüter
Arten Schülar
Friede Böfel
Kreier Frauenbörfer
Wenglam Regler
cu-ia Silber
Friedrich Schneider
Friedrich Schnegler
ander Lautenschlager
Cronung Weber
Scher Wehner
Lau Wietens
Schal Ermorath
Traum Witter
Saumer- Genter
Frauen Lautenschlager
Tanz: Coth Vielefeld
Anfang 15 Uhr
Ende gegen 17 Uhr
I. Rang u. I. Sperrf. 3.00 Mk.

Badisches Landestheater
Sonntag, 8. Januar nachmittags 15 Uhr
Mag u. Morix
nach Wilhelm Busch von Günther
Witt von Fritz Weder
Inhalt: Zorlen Schülar
Musikalische Leitung: Curt Stern
Dafel Brüter
Rag Rademacher
Wozig Wangler
Bolt Regler
Bod Gemmede
Gent Genter
Seine Frau Brand
Lampel Wehner
Wälder Schnegler
Wede Hader
Die Eilber
Peter Opmar
Dienstag:
Die Puppenfee
von Bayer
Sinfoniet b. Coth Vielefeld
Musikalische Leitung: Joseph Reibertz
Spielwahrhändler
Rechaniker Ein em u
Geh. g.
Geh. g.
Behillen Seibel
Raff. Allan
Frau Raff. Bauer
Käulein Raffte Beer-Wal
Wafte junior Dennis
Dener Schmitz
Bauer Rahnboch
Wein Zubach
Dienimädchen Rivinus
Fiehriger Schimmsch
Emma S. Grahner
L. Rang u. I. Sperrf. 5 Mk.

Stadt. Konzerthaus
Sonntag, 8. Januar
Spiel im Schloß
von Wolmar
In Szene gesetzt von Eugen Schülar-Schreiben
Lorch von der Trend
Brand Brand
Adam Zeitgeb
Annie Witter
Almady Schür
Seltner Gemmede
Watal Brüter
Anfang 19 1/2 Uhr
Ende 22 1/2 Uhr
I. Rang 4.20 Mark.

Colosseum
Walstr. 16
Telefon 5580
Tägl. abds 8 Uhr
Sonn- und Feiertags 4 u. 8 Uhr.
Revue Wien
und die Wiener

Singerer Küfer
gegründet
Eintritt 15. Januar
Brennerei Odenheimer
Luttenstraße 24

Arbeiter-Gef.-Berein Edelweiss
Daglanden
General-Versammlung
Sonntag, den 8. Februar, nachmittags 1/2 2 Uhr im
Wahlhaus zur Ende. Säger, Sägerinnen und
passive Mitglieder werden gebeten, zahlreich und
pünktlich zu erscheinen. Bekanntgabe der Tagesord-
nung im Folgt. Die Verwaltung 528

Wer
wird Ihnen neue Kunden zu?
Die Zeitungsanzeige?
im Volksfreund

Lebensbedürfnisverein

Aussergewöhnliche Gelegenheit für unsere Mitglieder!

Schuhwaren-Inventurausverkauf
vom 7. Januar bis 28. Januar 1928!

Während dieser Zeit gewähren wir auf alle Kläufe in unserem Schuhgeschäft **Herrenstrasse 14**

doppelte Rückvergütungs-Marken!

Einen grossen Posten Einzelpaare und Restpartien haben wir im Preis ganz bedeutend, teilweise bis zu 50% ermässigt

Diese Schuhwaren kommen in folgenden 5 Serien zum Verkauf:

Serie I das Paar Mk. 5.00	Serie III das Paar Mk. 9.00
Serie II das Paar Mk. 7.50	Serie IV das Paar Mk. 12.00
Serie V das Paar Mk. 14.00	

Zwecks rascherer Bedienung bitten wir möglichst die Vormittagsstunden zu benützen. Abgabe nur an Mitglieder!



Ausführung von binderlosen Hallenkonstruktionen, besonders geeignet für Turnhallen und Saalbauten

Bad. Hallenbau-Gesellschaft

Fernsprech-Anschluß Nr. 770
Bankkonto: Rhein. Creditbank, Niederlassung Karlsruhe
Postscheck-Konto 79430 Karlsruhe
Karlsruhe (Baden) Nokkstraße 20

Bauhütte Karlsruhe

Gemeinnützige Baugesellschaft m. b. H.
Büro: Marlenstr. 96 Tel. 5200 Lager: Rotteckstr. 17
Bauausführungen aller Art
Abteilungen für Hochbau, Tiefbau, Eisenbetonbau, Zimmerer, Dachdeckungen, Gips-, Glaserei und Schreinerer, Terrazzo- und Plattenarbeiten

Übernahme ganzer Bauprojekte bis zur schlüsselfertigen Herstellung
Besondere Preisermäßigung bei Reparaturen in den Wintermonaten

Reiche Auswahl in Pelzwaren

bietet das Pelzwaren-Spezialgeschäft
August Sauerwein
Kaiserstraße 170 — Telephon Nr. 1528
Eigene Werkstätte



Kauft deutschen Betriebsstoff B.V. Benzol - B.V. Aral

Tankstellen bei: E. & K. Karrer, Amalienstraße 26 a
Theodor Zwecker, Durlacher Allee 10
Friedrich Schönthal, Breitestr. 27
Raab Karcher G. m. b. H., Rheinhafen

Mütter Gebt Euren Kindern Kraft u. Gesundheit

durch
MAKA-KALK-ZWIEBACK
Knochenbildend, heilend, wohlschmeckend

P. M. Gräfinger / Rastatt

Manufaktur-Waren aller Art
Herren- und Damen-Kleiderstoffe
Ausstattungs-Artikel
Damen-, Kinder- und Herren-Konfektion
Teppiche / Läufer / Linoleum
Damen- und Herren-Wäsche
Große Auswahl Billige Preise

Kauft „Weilschuh“

den Schuh für jeden Beruf und Zweck
S. Weil & Söhne
Schuh-Fabrik
Rastatt (Baden)

Billige Wiederherstellung

aller beschädigten Puppen
Anfertigung von Puppen-Perücken, auch von mitgebrachten Haaren, billigst
Verkauf von Puppen- und Puppen-Artikeln zu billigen Preisen

Puppen-Bieler
Karlsruhe Kaiserstr. 223
westl. der Hauptpost
Erste Karlsruher Puppen-Klinik

Damen-Moden

Qualitätsware zu billigen Preisen

Frau M. Eifenhardt
Kaiserstraße 50 a
Ecke Adlerstraße

Das Wichtigste in der Wohnung ist die Heizung

Kachelöfen machen jeden Raum schön, heizen behaglich und sind sparsam im Brennstoff-Verbrauch

Emil Löw / Oos Kachelofen-Fabrik

Holzbearbeitungsmaschinen
Isidor Kaufmann
Büro und Lager: Kreuzstraße 21
Telephon 900
Fabrik: Rinthelmerstraße 9a

Badisches Blechpackungswerk

G. m. b. H. Karlsruhe-Knieling
Telephon 4708 Drahtanschrift: Blechpackung
Herstellung von Blechpackungen aller Art blank, lackiert und bedruckt
Spezialität: **REKLAME-PLAKATE**

Christian Beck Karlsruhe-Rüppurr

Telephon Nr. 3718
Haus- und Küchengeräte
Bade-Einrichtungen
Gas- und Kohlenherde
Nur erstklassige Fabrikate!

August Schaler, Karlsruhe

Gegründet 1875
Fabrik: Roonstr. 24 Lagerplatz: Klauerechtstr. 9 Telephon 435
Fenster-, Türen- und Möbelfabrik
Glaserei / Schaufenster-Anlagen
Laden-Einrichtungen

Kleider-Stoffe

- Dopeline
- Kipse
- Seiden
- Ottomane
- Flausche
- Samte



Drollinger-Gold

Eiernudeln Eierstifte
Eiermacaroni
werden nur aus al. erbestem Hartweizengrieß in Verbindung mit höchstem Eiergehalt hergestellt
Paul Drollinger Tel. waren-Fabrik
Karlsruhe-Rheinhafen

Steter Eingang in Neuheiten wie
Kinder- und Damen-Mäntel
Kleider, Kostüme und Strickjacken
Knaben- und Herren-Paletots
Knaben- und Herren-Anzüge
Gummimäntel etc.
Berufskleidung jeder Art

Gebr. Blechner Nachf. Rastatt

Valentin Haitz

Rheinstraße 13 Fernsprecher 691
Elektr. Anlagen jeder Art und Größe
Motore, Apparate für alle Zwecke
Beleuchtungskörper
Freileitungen Radioanlagen

Grund & Oehmichen

Waldstraße 26 Karlsruhe i. B. Telephon 520
Ausführung elektrischer Licht- und Kraft Anlagen, Elektrische Beleuchtungs-Körper, Koch- u. Heizapparate, Staubsauger etc.

H. ALLGEIER

Telephon 1951
Mineralwasser und Fabrik für alkoholfreie Getränke
DURLACHER-ALLEE Nr. 25

Trink Huttenkreuz Auch Dich erfreut's

Brauerei Huttenkreuz Ettlingen

Spezialbier: **ST. „MARTINS-BIER“**



Sonderanfertigung von **Beleuchtungskörper**
Metallbuchstaben
Lichtreklame
Kunstgewerbliche Metallarbeiten
Wilhelm Weiß
Fernspr. 4121 Karlsruhe Steinstr. 14



Die große Dauermöbelschau

im Markgräflichen Palais am Rondellplatz
übt nach wie vor die größte Anziehungskraft aus. — Bisher ca. 40000 Besucher
Preiswerte und formschöne Möbel in wohnlicher Aufmachung
Zahlungs-Erleichterung — Franko-Lieferung
Mitglied des Ratenkaufabkommens der Badischen Beamtenschaft

Ueber 100 Musterzimmer
Eintritt frei 1/9—1/7 Uhr



KARL DÜRR HOLZ- UND KOHLEN-HANDLUNG

KAUFT HAID & NEU-NÄHMASCHINEN

SIE VEREINEN 70 JÄHRIGE ZUSAMMENARBEIT VON JNGENIEUREN u. ARBEITERN UND SIND GEGEN GERINGE ANZAHLUNG u. BEQUEME MONATSRATEN ZU HABEN



Inventur Ausverkauf

Nach der alljährlichen Inventur-Aufnahme müssen die Lager geräumt werden, um neuer Ware Platz zu machen. Sorgfältigste Vorbereitung dieses Verkaufes sichert meiner Kundschaft enorme Kaufvorteile!

Keine Abgabe an Wiederverkäufer! **Nur durchaus gute Qualitäten** Nur soweit der Vorrat reicht! Kein Umtausch der Ausverkaufsware!

Damen-Wäsche, Bett-Wäsche

- Damen-Trägerhemden mit Barmer Bogen . Stück 0.70
- Damen-Trägerhemden aus gutem Wäschestoff mit breiter Stickerei Stück 1.95
- Damen-Achselfüßhemden mit Hohlraum-Verarbeitung Stück 1.45
- Damen-Achselfüßhemden a. gut. Wäschestoff mit Stickerei Stück 2.10
- Damen-Achselfüßhemden Croisé, mit Fältchen od. Frauenhemden m. Barm. Bogen 1/4 Arm Stück 1.85
- Damen-Beinkleider geschloss., m. Barm. Bog. Stück 1.35
- Damen-Beinkleider geschloss., m. br. Stück St. 2.30
- Damen-Beinkleider Croisé, im Stoff festoniert St. 1.95
- Damen-Nachtlack Croisé, mit Umlegekragen u. Barmer Bogen Stück 2.40
- Damen-Nachtlack Croisé, mit Bühlkragen und Hohlraum-Verarbeitung Stück 3.20
- Damen-Nachthemden Kimono mit Hohlraum-Verarbeitung Stück 1.75
- Damen-Nachthemden Kimono mit Stickerei und Barmer Bogen Stück 2.60
- Damen-Prinzebrücke mit Hohlraum-Verarb. St. 1.95
- Damen-Prinzebrücke mit Stickerei Stück 2.40
- Damen-Prinzebrücke mit Valenciennes Stück 3.40
- Damen-Garnituren: Hemd und Hose mit bunter Kante, mit Hohlraum-Verarbeitung u. bestickt. zus. 3.95
- dazu passend: Prinzbrock Stück 2.95
- dazu passend: Nachthemd Stück 3.95

Leicht angebrühte Kinderwäsche

- Ein Posten angebrühter Kinderwäsche in verschiedenen Größen besonders billig.
- Gestrickte Kinder-Röckchen Baumwolle . Stück 0.75
- Gestrickte Kinder-Röckchen m. Arm. Baumw. 0.95
- Kissen glatt Stück 0.95
- Kissen Bogen genäht Stück 1.25
- Kissen mit Hohlraum-Verarb. u. bestickt St. 1.95
- Frotteer-Handtuch bunt gestreift, 40/90 Stück 0.55
- Frotteer-Handtuch bunt gestreift, 40/90 Stück 0.85
- Frotteer-Handtuch Jacq. m. bunt. Kante, 45/97 St. 1.10
- Frotteer-Handtuch Ia Qualität, 50/100 Stück 1.95
- Frotteer-Handtuch Ia Qual. bunt gestr. 55/110 St. 2.40
- Frotteer-Handtuch Ia Jacquard uni, weiß 60/120 St. 2.95

Herren-Artikel

- Herren-Oberhemd, Batist, uni Stück 2.50
- Herren-Oberhemd, Perkal, gestreift Stück 2.90
- Herren-Oberhemd, weiß, m. Doppelmansch, Stück 3.50
- Herren-Oberhemd, uni, Popeline u. Batist Stück 3.50
- Herren-Oberhemd, Zebr, gestreift u. uni, Stück 4.50
- Herren-Nachthemd, Schüring Stück 5.20
- Herren-Schillerhemd, gestreift Stück 3.90
- Herren-Schillerhemd, weiß Naté m. Kragen Stück 4.90
- Herren-Schulmlegekragen, Resposten Stück 0.15
- Herren-Sportkragen, Figür Stück 0.15
- Herren-Siehkragen mit Eck, afsch Mako, Stück 0.45
- Herren-Siehkragen, med. Form Stück 0.55
- Herren-Garnitur, Jacke und Hose Stück 3.50
- Herren-Sportstutzen, reine Wolle Paar 1.95
- Herren-Futterhose, grau Paar 2.90
- Herren-Socken, Baumwolle, uni Paar 0.30
- Herren-Socken, Baumwolle, gestreift Paar 0.35
- Herren-Socken, Baumwolle, gemustert Paar 0.40
- Herren-Socken, echt Mako, uni Paar 0.55
- Herren-Socken, reine Wolle, grau, gestrickt, Paar 0.95
- Herren-Socken, reine Wolle, beige, farbig, Paar 1.45

Gardinen / Tischdecken

- Stores-Etamin, mit Einsatz und Spitze 0.95
- Stores-Etamin, mit Einsatz und Spitze 1.95
- Stores-Etamin, mit Fileteinsatz und Spitze 3.20
- Stores-Füll mit schönem Muster 4.90
- Stores-Handarbeit mit Fileteinsatz u. Filetmotiven weiß und ecru 5.30
- Brise-Bises in Etamin m. Fileteinsatz u. Spitze 50/70 0.95
- Brise-Bises in Tüll mit Einsatz und Spitze, 50/65 1.10
- Spanngardinenstoff für Küche, bunt gestr., Meter 65 cm breit 0.55
- Gardinenstoff, weiß Tüll, für Spanngardinen 130 cm breit Meter 1.40
- Stoffe für Madras-Gardinen, gestreift und gebäumt 130 cm breit Meter 2.20
- Bettdecken-Etamin mit Einsatz, 2betig 4.90
- Kaffee-Decken, bunt, 120/120 cm 1.95
- Kaffee-Decken, bunt, 120/150 cm 2.95
- Zebr-Decken, kariert, 110/110 cm 1.50
- Künstler-Decken in schönen bunt. Farb., 130/160 4.90
- Tischdecken, bunt gemustert, 125/150 cm 7.50
- Etamine, 150 cm breit 0.70

Tischwäsche, Stickereien

- Große Auswahl in Badetüchern u. Tischwäsche.
- Tischtuch Jacquard-Muster 110/110 Stück 1.95
- Tischtuch Jacquard-Muster Halbleinen 110/110 St. 2.60
- Tischtuch Jacquard-Muster Halbleinen 150/150 St. 4.40
- Kaffeegedeck mit 6 Servietten 110/110 mit bunter Kante 2.50
- Stickerel Coupon 4.60 m Stück 0.95
- Stickerel Coupon 3.05 m, hübsche Muster St. 1.95
- Hemden-Passon m. Klöppeleinsatz u. Spitzen 3 St. 0.95
- Hemden-Passon mit Sticker, gute Ausfüh. St. 0.90
- Hemden-Passon Handklöppel St. 1.60

Manufakturwaren

- Hemdentuche, nur gute Qualität Mr. 1.10
- Mako-Batist Mr. 1.40
- 10 Mr. Wäschetuch „Käthe“ Coupon 12.25
- 10 Mr. Wäschetuch „Lotte“ Coupon 8.25
- Finette, 80 breit Mr. 1.60
- Rauh-Piqué 80 breit, gute Qualität Mr. 1.45
- Damast, 130 breit, weiß gestreift Mr. 1.70
- Damast, 130 breit, weiß, schöne Muster Mr. 1.95
- Damast, 130 breit, extra billig, weiß mit bunten Streifen Mr. 2.20
- Handtuchstoffe, weiß Gerstenkorn mit rot. Kante, 42 breit Mr. 0.38
- Handtuchstoffe, weiß Gerstenkorn Mr. 0.50
- Handtuchstoffe, rot kariert, 40 breit Mr. 0.65
- Handtuchstoffe, reinleim, rot u. blau kar. 55 brt. Mr. 1.10
- Handtuchstoffe, grau, 46 breit Mr. 0.75
- Rohnessel, ca. 80 breit Mr. 0.58
- Rohnessel, 140 breit, schwere Ware Mr. 0.98
- Rohness-l. 150 breit, schwere Bettuchware Mr. 1.40
- Bettkattun, 80 breit, schöne Muster Mr. 1.00
- Bettkattun, 130 breit, gute Qualität Mr. 1.50
- Schürzenstoffe, ca. 120 breit, schöne Dessin Mr. 1.40
- Schürzen u. Kleiderzeffir, einfarbig, 70 brt. Mr. 0.95
- Halbleinen, 150 breit, für Bettücher Mr. 1.95
- Halbleinen mit verstrickt. Mitte, besond. preisw. Mr. 3.20
- Haustuch, 160 breit, schwere Qualität Mr. 2.25
- Crotonne 160 breit, für Bettücher Mr. 2.95
- Halbleinen, 80 breit, für Kissen Mr. 1.45
- Haustuch, 80 breit, für Kissen Mr. 1.10
- Wandel-Molton, 80 breit, weiß u. creme Mr. 1.00
- Bettuch-Biber, 150 breit, für Bettücher Mr. 0.95
- Bettuch-Biber, 150 breit, für Bettücher Mr. 2.70
- Bettücher, farbig, 140/100 Stück 3.10
- Bettücher, farbig, 150/220 Stück 5.40
- Bettücher, weiß mit bunten Streifen 140/190 Stk. 4.95
- Bettücher, weiß mit bunten Streifen 150/220 Stk. 5.40
- Ein Posten halbwooll. Schlafdecken, 140/190 Stk. 4.50

Wollwaren

- Damen-Pullover, Kunstseide, mit Kragen 2.90
- Damen-Pullover, Wolle mit Seide 7.40
- Herren-Pullover, reine Wolle, ohne Kragen 7.90
- Herren-Pullover, reine Wolle, mit Kragen 8.50
- Damen- u. Herren-Westen, rein. Wollgestrickt 7.90 4.40
- Kinder-Westen, Wolle mit Seide, gemust. Gr. 35 2.60 1.10
- Kinder-Westen, Wollplatt, m. Kragen Gr. 35 2.50
- Kinder-Pullover, Wollplatt, m. Seide, gemustert Gr. 35 3.20
- Gamaschen-Anzug, 4teilig Größe 35 9.50
- Baby-Überjäckchen, reine Wolle von 0.95 an
- Baby-Garnituren, reine Wolle von 1.95 an
- Baby-Mäntchen, Handarbeit z. Aussuchen von 0.50 an

Schürzen

- Kleiderschürzen, gestreift u. uni, Zebr. St. 1.95 1.50
- Kleiderschürzen, Zebr. indanhr. farb St. 3.50 2.95 1.95
- Kleiderschürzen, Satin u. Zebr. St. 4.95 3.95
- Damen-Bundschürzen, u. Wiener Form, Wäschestoff Stück 2.20 1.20
- Schwarze Küsterschürzen, Band und Wiener Form Stück 2.20 1.95 1.50
- Kinderschürzen, Satin u. Wäschestoff Gr. 40-60 St. 1.00
- Kinderschürzen, Satin u. Wäschestoff Gr. 65-80 St. 1.80 1.20
- 1 Posten graue und weiße Reformkleidchen in allen Größen Stück 1.20 0.75
- Korsett, prima Drell Stück 1.95
- Hüfthalter, guter Sitz, Damase Stück 1.10
- Büstenhalter, Trik. u. fes. Stoff St. 1.10 0.95 0.85 0.75 0.50

Strümpfe

- Damen-Strümpfe, Baumwolle, gewebt Paar 0.18
- Damen-Strümpfe mit Doppelferse u. Spitze Paar 0.30
- Damen-Strümpfe mit Doppels. u. Hochf. farb. Paar 0.58
- Damen-Strümpfe, Kl. Wäsche, farbig, m. Doppelsöhle und Hocheferse Paar 0.85
- Damen-Strümpfe, prima Flor mit buntem Rand, Doppelsöhle und Hocheferse Paar 0.85
- Damen-Strümpfe, prima ägyptisch Mako m. Doppelsöhle und Hocheferse Paar 0.95
- Damen-Strümpfe, Seidenf. farbig und schwarz mit Doppelsöhle Paar 1.10
- Damen-Unterziehstrümpfe, reine Wolle Paar 1.45
- Damen-Strümpfe, Ia Mako, farb. mit Doppels. Paar 1.50
- Damen-Strümpfe, Seidenf. „Pil d'ecosse“ m. vierfacher Sohle und Hocheferse, farbig Paar 1.95
- Damen-Strümpfe, Burchard's Spezial-Seidenf. mit 4facher Sohle, schwarz u. farb. Paar 2.60
- Burchard's 6facher Seidenf. Strumpf, schwarz und farbig Paar 3.20
- Damen-Strümpfe, Wäsche, schw. u. farbig Paar 2.60
- Damen-Strümpfe, Wäsche, „Burchard Gold“ farbig Paar 2.90
- Burchard's „Extra“, Ia Wäsche-Strumpf Paar 3.25
- Damen-Strümpfe, Wollplatt, gew. schw. P. 2 25 1.70
- Damen-Strümpfe, reine Woll, geweb. schwarz mit Doppelsöhle und Hocheferse Paar 3.40
- Damen-Strümpfe, Woll mit Seide, schwarz und farbig, mit Doppelsöhle und Hocheferse Paar 2.80
- Kinder-Strümpfe, 1x1 gestrickt, Wollplatt, leder. Größe 6 10 Paar 1.10
- Kinder-Strümpfe, reine Woll, 1x1 gestrickt 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 0.85 1.00 1.10 1.25 1.40 1.60 1.85 2.00 2.20 2.40 2.60
- Kinder-Kniestrümpfe zum Aussuchen, zum Teil mit Wollrand, verschiedene Größen Paar 0.80 0.50

Spitzen / Einsätze

- Klöpplspitzen u. Einsätze, 3-7 cm br., 4-Mr. Stück 50
- Klöpplspitzen und Einsätze, schmal, für Wäsche 8 Meter-Stück 50
- Klöpplspitzen mit passendem Einsatz, 9 cm breit, besonders vorteilhaft Meter 22
- Klöpplspitzen und Einsätze, 3-7 cm breit 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000

Handarbeiten

- Decken, weiß, Halbleinen, prima Qualität, gezeichnet in Kreuz, Still- und Spannstich 80/80 1.55 55/80 0.95 60/60 0.95 40/60 0.65 160/200 7.20 130/160 4.60 130/130 3.90
- Küchenhandtücher u. Wandschoner gezeichnet, blau-roter Besatz, Kreuz, Still- u. Spannstich St. 0.95 0.75
- 1 großer Posten Kissen, gezeichnet, mit Rfickwand Stück 0.75 0.65
- Kissen farbig gestickt, Handarbeit Stück 2.50
- Gobelinplatten für Handtaschen in verschied. Mustern zum Aussuchen Stück 0.70 0.60
- Modelle in Sofakissen und Tischdecken zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Taschentücher

- Weißes Damentuch mit Hohlraum garn. 20-15
- 6 Damentücher mit farb. Häckeläckchen 95
- Weißes Damentuch mit gepunktet. Rand 25
- 3 Damentücher auf Karton aufgemacht 90
- Hübsches Damentuch m. sb. Rand u. bt. Eck. 3 St. 1.45
- 6 Stk. Taschentücher, weiß, „Herowa“ im Kart. 1.60
- Herren-Taschentuch weiß u. bt. gestr. II. W. 6 St. 70
- Herren-Taschentuch, bunt gestreift II. W. 6 St. 95
- Herren-Taschentücher, reinleinen, II. Wahl. St. 35
- Kinder-Taschentücher, kariert 6 St. 75

Steppdecken, Bettfedern, Matratzen, Bettstellen

während des Ausverkaufes besonders preiswert

Auf alle nicht herabgesetzten Artikel, mit Ausnahme v. Markenartikeln, 10% Rabatt

Burdach

Kaiserstraße 143